

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. III.

Breslau, Sonntag, den 15. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Giolittis Friedensmission.

Noch wissen wir nicht, ob der König von Italien das Rücktrittsgesuch seiner Minister genehmigt und wer die Nachfolger des kriegsfreundlichen Cabinets sein sollen. Der „Köln. Volksz.“ wird aus Rom, wo sie gute Verbindungen hat, gemeldet, daß Salandra selbst dem Könige Giolitti als seinen Nachfolger bezeichnet hat. Das klingt glaubhaft, weil von den 508 Deputierten der zweiten Kammer, die am 20. Mai zusammentritt, 370 Giolitti ihr Vertrauen bezeugt haben sollen, wenigstens in der Frage über Krieg und Frieden. Andere sprechen von einer Mehrheit von 40 Stimmen — auch sie würde genügen, um dem Lande den Frieden nach außen zu erhalten. Im Innern kündigen sich allerdings schwere Kämpfe an. In Mailand sind die Kriegsheer in Ermangelung eines auswärtigen Feindes schon über das eigene Volk hergefallen, die Blätter melden bereits von Toden und Verwundeten, die in den Straßenkämpfen fielen.

Die zur endlichen Entscheidung in der zweifelhaften Situation, in der sich Italien befindet, werden sich diese Kundgebungen und die journalistischen Ausbrüche des Hasses mehren, denn die enttäuschten Kriegsfreunde gebärden sich wie toll. In Rom wurde Wilsons Automobil mit Steinwürfen verfolgt. Dabei kann man trotz Österreichs unerwartet großer Zugeständnisse nicht einmal behaupten, daß die Entscheidung für den Frieden schon gefallen wäre, es handelt sich vorläufig nur um einen Aufschub. Allerdings wird die Frage der Entscheidung enger und heimlich tuender Diplomatenliquen entzogen und dem offenen Votum der Volksvertreter unterbreitet. Darin liegt ohne weiteres ein Faktor des Friedens, denn selbst für den Fall eines unwahrscheinlich gewordenen Sieges der Kriegsheer

wird Italien nicht mit dem Haß und der Wucht in einen vom Zaune gebrochenen Krieg hineinziehen können, als es die Heer gewünscht haben. Eine Schlappe und die Revolution ist da. Man muß also dem italienischen Volke in erster Linie im eigenen Interesse den Sieg der Friedensfreunde wünschen: nicht die anderen Völker, sondern es selbst würden die größte Gefahr laufen.

Die Blätter wissen von einer Audienz des früheren Sozialisten Ferr i beim Könige zu berichten; man kennt aber die augenblickliche Haltung dieses italienischen Mittelstands nicht. Nicht unwahrscheinlich ist eine weitere Notiz über ein zukünftiges Kabinett Giolitti-Tittoni, denn soweit man heute diese Herren kennt, hieße das den Staatswagen mit einem Pferde vorn, mit dem anderen hinten bespannen. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet:

Nach den letzten Mitteilungen aus Italien ist die Aussicht einer friedlichen Lösung der politischen Probleme ungemein gefördert worden. Man rechnet damit, daß sich im Parlament eine große Mehrheit finden werde, die, gestützt auf das weitgehende Entgegenkommen Oesterreichs, für die Erhaltung des Friedens eintritt.

Es wird eine unbergängliche Leistung sein, wenn Italien kein Frieden bleibt. Denn in Wahrheit wird der friedlich-schiedliche Ausgleich zwischen Oesterreich und Italien inmitten des Weltkrieges der erste Friedensvertrag sein, und sein Schicksal wird sich auf den Weltkrieg selbst erstrecken. Er wird, indem er die Arieasluft der Dreiverbandsmächte dämpft, dem Weltkrieg die Bahn öffnen. Denn der Krieg der Franzosen

lebt heute geradezu nur von der Hoffnung, bisher neutralen Mächte als Vorspann erwerben zu können, und Hilfe von außen zu erhalten, da die eigene Kraft zu versagen beginnt. Die Hoffnung schwindet nicht, daß Italien der Menschheit diese Leistung, diese Tat für den Weltfrieden, nicht schuldig bleiben wird.

Die wankende Polenfront.

Die gestrigen Berichte der österreichischen und deutschen Heeresleitung lassen das weitere Wanken der russischen Linie in Polen als ausnahmsvoll erscheinen. Außer der Nibafont, die sich auf die Weichsel zu zurückzieht und durch das waldische Lyagora-Gebirge von dem Korps Moysch verfolgt wird, hat sich nun der russische Rückzug auch auf die nördlich davon gelegene, bis an die Pilica reichende Linie übertragen, die östlich von Petrikau nach Norden zieht und bis Inowodz reicht. Es wird sehr wichtig sein, zu beobachten, wie weit sich diese Wellenübertragungen nach dem weiteren Norden zu bemerkbar machen werden.

In Gallizien scheinen wir dicht vor der dritten Belagerung Przemyssls angelangt zu sein. Die Geschütze dürften die ersten Forts schon erreichen. Und zwar haben die Armeen von mehreren Seiten, die Madensensische von Norden und Westen, die Karpathenarmee aus dem Süden.

Ein dunkler Punkt bleibt nur die Bukowina, hier stehen starke russische Heere offenbar schon wieder in obers hinter Czernowiz, denn sie sind nach dem Bericht vom Freitag schon über Sniatyn bis Mahala vorgebrungen.

Die überaus rühmredigen Siegesberichte der französischen Heeresleitung über die Eroberung von Carency wird man mit den Angaben unseres Hauptberichts vergleichen müssen.

Große Kämpfe in Ost und West.

Von Richard Gable, früherer Artillerie-Oberst.

„Als Antwort auf unsere Offensive in Galizien“, schreibt der Generalstab, „haben die verbündeten Franzosen und die Engländer, die farbigen wie die weißen, einen großen Angriff gegen unsere Westfront am 9. Mai eingeleitet. Um eine materielle Einwirkung auf die Ereignisse im Osten auszuüben, kommt dieser Angriff natürlich zu spät; die Dinge gehen dort ihren Gang, und nur die Russen selbst können sich noch helfen. Daß ein großer Erfolg der Franzosen im Westen den moralischen Eindruck aufheben würde, den der bewußte Sieg in Galizien bei Freund und Feind ausgeübt hat, ist natürlich unbestreitbar — der französisch-englische Angriff wird aber wohl zugleich die Absicht haben, unsere Erfolge bei Ypern durch einen gewaltigen Schlag südwestlich Lille bis östlich Arras weitzumachen und aufzuheben.“

Die dritte Offensive.

Jedenfalls entwickelt sich hier die dritte große Offensive unserer Gegner im Westen nach ihren vergeblichen Versuchen in der Champagne und zwischen Maas und Mosel. Daß das Unternehmen ein sehr schwieriges ist, haben sie aus diesen früheren Erfahrungen gelernt und darum anscheinend recht große Truppenmassen zusammengezogen. Zugleich geschieht ihr Vorgehen in einer breiten Front von über 40 Kilometern. Da sie mindestens vier neue Armeekorps hierzu herangeführt haben und in jener Gegend nach der Ausdehnung der Schlachtfrent schon vorher vier bis fünf Armeekorps gestanden haben werden, so sehen wir einen gewaltigen Angriff von mindestens neun Armeekorps oder etwa 350.000 Mann sich entwickeln. Das ist eine große Schlacht und sie mag wohl bedeutame Erfolge nach sich ziehen. Bisher hat der Angriff nur wenig Glück gehabt; er ist beinahe auf der ganzen Front mit sehr starken Verlusten abgewiesen und nur auf der sechs Kilometer breiten Linie zwischen Larench und Neubille in unsere vordersten Gräben eingebrungen. Die Franzosen behaupten zwar, daß sie auf einer Front von sieben Kilometern zwei bis drei Reihen starkbesetzter Schützengräben errichtet und an einzelnen Stellen bis zu einer Tiefe von vier Kilometern Raum gewonnen hätten, aber diese Behauptung wird durch ihre eigene Angabe widerlegt, sie seien in den Südtteil des Dorfes Neubille eingebrun-

gen, dessen Nordhälfte somit am 9. Mai zweifellos in den Händen der Deutschen verblieben war. Hiernach ist ihr größter Fortschritt auf kaum die Hälfte ihres Bereiches zu beziffern. Wahrscheinlich sind ihre Berichte so zu verstehen, daß sie des „besseren Eindrucks wegen“ ihren Gewinn nicht von ihrer eigenen Frontlinie aus bemessen, wie es der Wahrheit zu Liebe geschehen müßte, sondern von dem Punkte, wo ihre Angriffsmassen sich zuerst entwickelt haben. In den vorhergehenden Schlachten haben sie ihren „Raumgewinn“ wiederholt auf diese eigenartige Methode kalkuliert. So wollen sie jetzt auch das Dorf „Larpeite“ westlich Neubille erobert haben, das augenscheinlich bis zum 9. Mai zwischen den feindseitigen Stellungen lag und beim Angriff selbstverständlich von den Franzosen durchschritten werden mußte, um überhaupt an unsere Linien zu gelangen. Der Bericht Joffres behauptet, bei diesem Angriff 2000 deutsche Gefangene gemacht zu haben; nach dem deutschen Berichte aber sind die Kämpfe dort noch im Gange, der Raumgewinn der Franzosen ist noch kein endgiltiger.

Nördlich und östlich Ypern haben die Deutschen neue Erfolge zu verzeichnen, die sie wiederum näher an den vorstpringenden Eckseiler der englischen Front herangeführt haben. French allerdings behauptet, daß seine Truppen dies Gelände freiwillig aufgegeben hätten, um eine besser gelegene rückwärtige Stellung einzunehmen, aber der Verlust von 800 Gefangenen, die hierbei in unsere Hände fielen, straft ihn Lügen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden uns auch die Berichte der nächsten Tage von erbitterten Kämpfen in Flandern und Nordfrankreich zu erzählen wissen. Möglich, daß das nun endlich die ganz große Feindjahresoffensive sein soll, mit der wir seit einem halben Jahre bedroht werden.

Die erste Hälfte des Ostangriffes.

Inzwischen geht unsere eigene Offensive im Südosten vorwärts. Die Russen haben augenscheinlich sehr große Verluste zu verzeichnen, die in absehbarer Zeit zu ersetzen, sogar ihnen schwer fallen wird. Am 2. Mai brachen die beiden verbündeten Heere, im Norden das des Erzherzogs

Josef Ferdinand, im Süden das des Generaloberst von Madensens gegen die Dumajelintie vor, d. h. gegen die Westflanke der Russen, die ihre hartnäckigen Angriffe gegen die langgestreckte Karpathenfront decken sollte. Schon am ersten Gefechtstage wurde sie auf ihrer Südseite durch die deutschen Massen überwältigt, am 9. Mai hatten die verbündeten Truppen unter unaußersichtlichen, stets siegreichen, aber zum Teil schweren Gefechten, nicht nur den Dumajelintie, sondern auch die Wislota und den Oberlauf des Wislota überschritten, ja dessen östlichen Nebenfluß, die die Brzezanica mit der Stobnica erreicht. Der Nordflügel hat etwa 40, der Südflügel etwa 60 Kilometer Raum gewonnen. Von dem großen Siege über die Armee des Generals Radko Dimitriew wurde sehr rasch auch die russische Beskidarmee betroffen, die vor Opatow über die Dulafenke in Ungarn eingebrochen war und in verlustreichen Kämpfen die Linie Zboroz—Stroptow—Luplow-Pol gewonnen hatte. Hart gedrängt von der 3. österreichischen Armee des Generals Horowicz und dem deutschen Beskidkorps des Generals von der Marwitz, der in der Opatowgegend an der Wirawa und Ladora glänzende Siege davongetragen hatte, mußten die Russen eilends westwärts während ihnen im Norden der Me... Madensens rechten Flügel (Bayern und Oesterreicher) verfolgt wurde. Es ist klar, daß sie hierbei gewaltige Verluste erlitten.

Der feindlichen Heeresleitung hatte die gut verborgene Versammlung der Armee Madensens, ihr rascher Durchbruch ihre Gewaltmärsche und ihre ungeheure Tapferkeit keine Zeit gelassen, Verstärkungen an die bedrohte Front heranzuziehen. So versuchte sie denn durch wüthende Angriffe ihres linken Flügels in der Gegend des Ustowier, des Beskid-, des Wyszokow-Passes (deutsche Südararmee und österr. reichisches Korps Hoffmann) ihrem arg zerlumpten rechten Flügel Luft zu machen. Ein Beginnen, das in den nächsten Verhältnissen früherer Zeiten unter Umständen Erfolg haben konnte, ist bei der eilenden Ausdehnung der Fronten, bei der Entrennung von 100 Kilometern Luftlinie zwischen beiden Flügeln und bei der Gebirgsnatur des Kampfplatzes, von vornherein zur Unfruchtbarkeit verdammt wor. Die Angriffe scheiterten und verheereten nur die Verluste des Gegners, sie gaben dem österr. reichischen Zentrum zwischen Luplow und Ustowier Pol die erwünschte Gelegenheit, nun auch seinerseits den D...

moren anzukommen und die galizische Grenze von neuem zu überschreiten. Ungarn ist völlig frei vom Gegner. Am Abend des 9. Mai standen die verbündeten Heere auf einem langen, flachen, gegen Nordosten (Richtung Lemberg) geöffneten Bogen, der sich von Stutschin an der Weichsel über Dobila (a. d. Wislota), Jerszlat, Krosno, Rymantow, Bukowka auf Wastrob hinzieht und von hier über das Quellgebiet des San, nördlich des Ujzoler Passes auf Kozlowa führt, um südlich Stanislaw, nordöstlich Otkorta zu verlaufen und bei Jaleszchnyk den Dniestr zu erreichen. An diesem Orte hat die Armeegruppe des Fürstlichen Pflanzers v. Weltin am 8. Mai die russischen Verschanzungen erklümt und das nördliche Dniestrufer gewonnen. Der riesige Bogen, auf dem die Deutschen und Oesterreicher am 9. Mai standen, hat eine Länge von 420 Kilometern.

Es scheint, als seien die Fortschritte unserer Heere auf diesem Kriegsschauplatz noch nicht zum Stillstand gekommen, und wir werden abwarten müssen, ob es den Russen gelingt, sich an Mittel- und Unterlauf des San gegen Westen, am Dniestr gegen Süden von neuem festzusetzen. In jedem Falle ist ihnen ein nemenswerter Teil von Galizien entzogen worden, während gleichzeitig im Nordosten ein weit größerer Teil altrussischer Bodens an Sindenburgs Truppen verloren ging.

Der dortige Vornarrsch, der die Festung und Hafenstadt Libau spielend gewann, hat zugleich nordöstlich Nowo die Bahnverbindung Libau—Wina nachhaltig gestört. Doch ist er vor Mitau am 8. Mai überlegenen russischen Kräfte gegenüber, während Angriffe aus südöstlicher Richtung stetig zurückgewiesen wurden. Da am 9. Mai aus dieser Gegend keine Veränderungen gemeldet wurden, darf man schließen, daß neue Ereignisse hier in Vorbereitung begriffen sind. Die Bedeutung wird also erst später klar erkannt werden können. Auf dem mittleren Kriegsschauplatz des Ostens, in Polen zu beiden Seiten der Weichsel, sind an den vorübergehenden Stellen Kämpfe geführt worden, deren Einfluß auf die Gesamtentwicklung aber ein beschwindender ist. Der Ergebnis bleibt, daß trotz einzelner russischer Siegesmeldungen die Deutschen überall ihre stark ausgebauten Stellungen in Heindeckung behauptet haben und daß ein beträchtlicher Teil Polens in derselben Weise wie Belgien in die deutsche Verwaltung übernommen werden konnte. Der Vorteil, daß wir den Krieg überall jenseits unserer Grenzen führen, ist nicht nur moralisch, sondern auch materiell von dem größten Werte. Er ist wohl geeignet, die Friedenssehnsucht unserer Gegner allmählich immer stärker auszuwirken zu lassen.

Auf der Halbinsel Gallipoli

Es den Engländern geglückt unter dem Schutze ihrer weittragenden Schiffsgeschütze an zwei Stellen, bei Sibil-Doge im äußersten Süden und etwa 20 Kilometer weiter nördlich, bei Saba Tepe an der Westküste, festen Fuß zu fassen. Es ist ihnen trotz verlustreicher Angriffe aber nicht geglückt, ihren Besitz weiter landeinwärts auszuweiten oder die türkischen Befestigungen der Dardanellenenge irgendwie zu gefährden. Im Gegenteile befinden sich ihre Landungsabteilungen in einer, mitterlich gesprochen, unbehaglichen Lage. Es ist nicht abzusehen, wie sie sich ohne Verstärkungen da herauszuwickeln können. Der Landungsversuch der Franzosen auf dem asiatischen Ufer ist völlig gescheitert; sollte er nur eine Demonstration sein, um die Aufmerksamkeit der Türken von dem Hauptangriff abzulenken, so stempeln ihn die schweren Verluste, die die Franzosen hierbei erlitten, trotzdem zu einem empfindlichen Mißerfolg. Wie es unglücklichen Feldherrn zu gehen pflegt, ist General d'Amade in Folge dessen unpopulär geworden und durch General Gouraud abgelöst. Nun wird dieser zeigen müssen, ob er gegenüber den starken türkischen Kräf-

ten mehr zu erreichen imstande ist. Alles, was bisher geschehen ist, erhärtet nur den Vorwurf, daß Herr Churchill, der englische Marineminister, ein aus politischen Gründen leichtfertig begonnenes Unternehmen mit unzureichenden Kräften um jeden Preis fortsetzen will, um vor seinem eigenen Volke den Mißerfolg möglichst zu verdecken. Auf den asiatischen Kriegsschauplatzen erlangte sich nichts von Belang; die Gegner sind offenbar nicht stark genug, sich gegenseitig etwas Ernstliches zuleide zu tun.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu gewonnene Front schalteten unter schweren Verlusten für den Feind. An Strake Menin-Ypern gewannen wir in Richtung Nooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

In der Loreto-Göhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency durch den Feind betragen 600 bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry au Bac genommene Grabensstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Hagenu zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen, an der untern Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß achtzig Gefangene.

Westlich Praszubys gelangten Teile des ersten turkmenischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben; am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen; er hatte schwere Verluste erlitten: 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Kadenica rücken vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend die verbündeten Truppen die Versammlung in Richtung Zelina—Dobromil ein. Rechts und über Dolanice an der Weichsel — Kietze andererseits jort.

Auch von Kietze bis zur Pilica bei Zwolodz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind in schleunigem Abzuge nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Von Petrikau bis Czernowitz.

Wien, 14. Mai. (Amtlich.) Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort. Er greift auch auf die Südküste der bisherigen Pilicafront über. Von Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Bogrich und Zank den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Berglande nordöstlich Kietze Fuß gefaßt.

Vor der Arme der Erzherzogs Josef Ferdinand ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Ranne Dobromil—Starz Zambor vor den Truppen der Armeen Borowie und Föhm-Simoli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhe südwestlich Dobromil—Starz Zambor unter Nachkämpfen erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen schließen sich nun auch die ver-

bindeten Truppen der Armeen Tschingel an, die über Turin an Stole vordringen.

Die Stadt in Südbulgarien dauerl an. Starke russische Kräfte sind bis über Oberthun bis nördlich Entaly und bis Mahala vorgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Besetzung Libaus.

Paris, 15. Mai. Ueber die Besetzung Libaus wird den „Temps“ aus Petersburg berichtet, daß die Russen die Besetzung des Hafens erzwungen hatten. Alle Befestigungen, welche den Deutschen hätten dienen können, seien zerstört und die Munition weggeschafft worden. Die Stadt wurde durch eine Abteilung Territorialtruppen verteidigt. Der Zweck der Besetzung Libaus sei, eine moralische Wirkung auf die Bevölkerung hervorzuwirken und den Rückzug der in den baltischen Provinzen eingefallenen Kavallerieabteilungen zu sichern. Es sei jedoch möglich, daß die Deutschen sich des Hafens zur Landung von Truppen bedienen wollen, sowie als Operationsbasis für ihre Luftschiffe. Die Nachricht über die Besetzung Windas sei noch nicht bestätigt.

Die deutsche Verwaltung in Russisch-Polen.

Wien, 14. Mai. (Amtlich.) Der Sitz der Zivilverwaltung für Russisch-Polen wird am 15. Mai von Posen nach Kattowitz verlegt. Alle Eingaben sind zukünftig zu adressieren an die Kaiserlich deutsche Zivilverwaltung für Russisch-Polen in Kattowitz.

Amtlicher Bericht

über die Torpedierung der „Lusitania“

Berlin, 14. Mai. (M. T. V.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 20 Minuten nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem, klarem Wetter um 3 Uhr 10 Minuten gab es einen Torpedoschuß auf die „Lusitania“ ab, die an Steuerbordseite in Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff überlegte schnell nach Steuerbord und begann zu sinken. Eine zweite Explosion muß auf Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
ges. V. Schneider.

Neuer meldet aus Nordamerika: Die deutsche Postfach forderte die Zeitungen aller großen Städte brüskell und teils graphisch auf, die Veröffentlichung von Warnungsaussagen einzustellen. Es wurde kein Grund hierfür angegeben, es hieß nur, die Postfach erachte die gegebene Warnung für hinreichend.

Die Kämpfe in Afrika.

London, 14. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Livingstone vom 11. Mai. Eine Abteilung nordrhodesischer Schützen und Polizeitruppen griff am 17. März eine deutsche Patrouille schwarzer Truppen ohne deutsche Offiziere in einem mit Palisaden versehenen Dorfe, 17 Meilen von Esik entfernt, an. Der Feind leistete mutigen Widerstand, wurde überwunden und verlor 18 Tote, 30 Gefangene.

In Windhuk wurde umfangreiches Eisenbahnmateriale erbaut. Nach Hissung der englischen Flagge wurde für das ganze eroberte Gebiet das Kriegrecht proklamiert. Dann dankte General Botha den Truppen für ihre Selbstopferung und setzte ihnen die Verantwortung, die auf ihnen ruhe, aus. Er sagte, die Errungenschaften seien von größter Bedeutung für das Reich, da der Besitz von ganz Deutsch-Südwestafrika faktisch gesichert sei.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte.

Von Ludwig Kuzengraber.

14

(Nachdruck verboten.)

„Was ein noch“, sagte der Bauer.
„Was?“
„Wollt mir wirklich kein' Gegenheit sein, daß ich mich umdrehen kann?“
„Nein, wirklich nit.“
„Warum?“
„Warum wollt wissen? Weil wir der Spah, den ich da kennen kann kein' Rest in Händen hab', lieber is, wie du solger Lauber da brod'n auf'm Dach vom Sternsteinhof.“
Der Bauer sah ein paar kurze, höckernde Backen aus, dann sah er der Wegschreitenden eine gute Weile nach, nickte nach auf, schob alle zehn Finger unter den Hut, dessen Krone ihm dabei tief in die Stirne fiel, und wandte sich zu den Bauern.
„So sah ihn Helene noch lange dort stehen, als sie mit der alten Mecklenberin an der Postgaststube plauderte.“

Auf dem Sternsteinhofe wurden Anette und Wägel zum heiligen Kinderspiele angehalten, aber der Bauer und sein Sohn nahmen es damit nicht so genau; war es ihnen vornehmlich nicht gelegen, Gott die Ehre zu geben, so ließen sie sich, wenn nichts dagegen war, nachmittags beim Essen setzen; diese saßen sie auch noch dem nahen Marktplatz, wo sie mit Bauern, die ebenfalls reich, also mehr ihres Gleichen waren, verkehrten konnten, und da schickte es sich häufig, daß sie erst im letzten oder am Ende des Gottesdienstes hinstiegen und ihnen erst Zeit ließ, ein paar andächtige Vaterunser zu beten, ehe es zum Tischgespräch ging.

Aber seit seiner Begegnung mit Helene im Busch verlor der Bauer seine Fröhlichkeit, ließ die Freude über und besaß nachmittags den Segen. Er ließ den Bauer allein auf dem Hofe sitzen, auch wenn nach dem Marktplatz fahren, und sprach sich dem Alten gegenüber sehr verständig haben aus, daß er nicht als Herr in einem kleinen Wägen haben wollte; was gut es aber auch sei, wenn einer an seiner Statt, der die Freuden zum erwerbigen Beispiel, sich gehörigweis in der Dorfkirche setzen lasse.

„Dennmal noch unter der Zeit hat er Helene über den Weg gelassen. Er sah sie unten die Straße entlang kommen, und eilte nach der Hand, um sie zu überholen, aber sie war

jeß hinter gewesen, und ihm blieb nichts über, als ihr in einiger Entfernung zu folgen, und da lehrte sie sich das eine wie das andere Mal an der Hüfte der alten Rahner Keil gesenken, sah ihn mit großen Augen bestaunt, ihm kam vor, auch ein wenig spöttlich an, und verstand unter der Türe, um nach einer Weile mit Sepher herauszutreten und einig plaudernd, ohne einen Blick zur Seite zu tun, mit der Kametadin vom oberen Ende des Dorfes zum unteren zurückzuführen.

Nun geschah es oft, daß der Toni mitten unterm Essen Gebel und Wäfel aus der Hand legte; hat der Arbeit nachzugehen, in irgend einem Winkel stand, sah oder lehnte und in das Kartenspiel guckte, das heißt, ausdrucklos vor sich hinarrte; das alles mochte er mehr als vier Wochen getrieben haben, als ihm der Bauer eines Tages vom Tische weg ins Freie nachschickte.
„Nein, Toni“, sagte er, „an der Lant wohl der Herr Pfarrer kein' Kreuz' hab'n?“
„Warum, Vater?“
„Weil d' Dich so nachdrucksam auf's Hasen und Hellen verlegst.“

„Ja? Was?“
„Ja, du, Toni! Und laß die Toren, wenn d' Dich losset'n wollt, so laß' ich so weit nit bage'n, aber das heischendste Weien, — in mir d' Fremdschick — leg' od'! Der Sternsteinhof is kein' Kloster und es bringt ha kein Verdienst, sondern nur Schaden, wann du dein' Arbeit so ganz beiseite läßt.“
„Das in ich doch nit, das hüß' d' Dir ein“, sagte der Bauer, „wenn er sein' erlöndes Geschäft wegnehmen.“
„Ja, is a wahre Einbildung“, gelte?“, sagte der Alte, „es erlöndet sich, ein paarmal nach seinem Sohne zurückblickend, es beruhete ihn, wie immer, gar nicht so unangenehm, wenn er sich diesem Überlegen zeigen konnte.“

Toni ging durch den Hausspinn in den Garten. Er ließ sich in der Heckenreihe nieder. Er schickte den Kopf mit der Hüfte, den Ellbogen hatte er auf das eine Knie aufgestemmt, auf dem andern lag sich seine Kette; so sah er nachdenklich eine gerumme Weile, dann knippte er auf: „So kam's nit fortgeh'n.“

Der Garten hatte ein Seitenstückchen, den welchem ein ausgetrockneter Baum, in dem Stamm des Hügel, über die Heckenreihe sah. Der Baum sah kleinen Stein, der sich häufig bergab herab, folgte, hatte das Dorf im Rücken. Toni

schlenderte bedächtig auf seinem dahin, oft blieb er stehen und sah nach der letzten Hüfte da unten in Zwischenbüchel.

Während sich er ihm herum, und er beugte den Oberleib vor und streckte den Hals. Helene war auf die Straße getreten, sein Zinken der Augen, kein' Juden der Mundwinkel wie damals, als er über die Weite nach dem Bache hinunterstieg zeigte sich jetzt in dem Gesichte des Bauern, nur die äußerste Spannung war darin zu sehen, mit welcher er von der Höhe aus jede Bewegung der Tirne beobachtete.

Helene trug einen kleinen Ludekorf, sie stand eine Weile und blinnte um sich, dann ging sie unten an dem Ufer des Baches in der gleichen Richtung fort, wie Toni oben an Kamme des Hügel.

Gemü, sie ging hürrer Hürrer oder Tammenzapfen auf lesen in dem kleinen Nadelholzbestande, welcher der Gemeinde gehörig war und der „Tot' Wald“ hieß; es war das ein klüft mechtiges Gehölz, nahe dem Rande des Baches, der es da hochwasser überflutete und Sand und Gerölle zwischen den Stämmen ließ, aber ganz war es dem Verderben geweiht, sei der Bodenläter dort zu haufen begann; fast ragten die schlanken Schäfte empor, mocht krachten sie in sich zusammen, nur wenige gesunde Bäumchen trübten noch für unbestimmte Dauer ihr Sein. Der tote Wald war ausgegeben. Selbst des Weis solches wagen gab es keinen Streit; nur die Allernähesten des Ortes schickten ab und zu ihre Kinder, um von dem Geäst heim zuholen, was einem nicht unter dem Griffe gerührte.

Daß ihn die Tirne gesehen habe und ihm nun geföhrend über den Weg laufe, das galt dem Bauern für ausgemacht hoch empfand er diesmal keine freudige Genugthuung darüber er fühlte sich vielmehr bange und bekommen, einen Augenblick wünschte er sogar, sie möchte nicht gekommen sein; doch weil sie es war, achte er halb auf nichts mehr, als mit der Gestalt die hint auf der Straße da unten sich fortbewegte, gleiches Schritt zu halten.

Wäre wo der Stein endete, führte er hinter den Hügel knapp am Rande des Baches dahin; dort blieb der Bauer einen Augenblick stehen, mit verhaltenem Atem und ohne Neigung damit er nicht unternehmens an einen Zweig des Strauches rührte, der ihn deckt. Nur durch das schmale Bett des Baches so trennt, ihm gerade gegenüber sah die Tirne auf einem Gebauft wart; der Schuß mochte sie wohl gedrückt haben, sie hatte sich ausgesetzt und schickte ihn, dann zog sie ihn wieder an; die Tirne sah ziellos vor und lockte ihr Strumföhnd, das auf erobert sie sich und schritt rasch in den Raum, hinter dessen schlanken Stämmen sie verschwand. Toni leute die kurze Strecke Weges bis an den Bach zurück, stief über den Baumstamm, der da statt einer Brücke diente, und sah nahe im toten Wald Helene erwartend stehen. Er ging entschlossen auf sie zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kämpfe in Westgalizien.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Am 6. Mai die Armee Mackensen die Wisl. (Loka) überschritten hatte und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme Tarnows den Feind zur Rückmung der ganzen Tarnow-Linie bis zur Weichselmündung zwang, konnte die Durchbruchschlacht von Gortice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometern war der Feind im Rückzuge; die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon dreißig Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufnahm. Diese zögerte auf der weiten Front die schönsten Früchte. Am 6. Mai nachmittags stellte das im Aufschub an den rechten Flügel Madentens vorgehende österreichische Korps in dem Karpatendorfe Tzelwa die russische 48. Division und macht dabei

einen General, einen Oberst, gegen 3000 Mann

zu Gefangenen, nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab. Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe von Szrowa Gora vor dem Trup. n des Generals v. Gumlich. Von dem deutschen Parlamentäre aufgefordert, sich zu ergeben, erklärte der Detachementkommandeur, dies könne er nicht tun, legte das Kommando nieder und verschwand mit dem Stab in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Gumlich. Nach vierstündigem Umhertreiben in den Karpaten ergab sich der General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stab einem österreichischen Truppenteile.

Am 8. Mai hatte die österreichische dritte Armee Barocki bereits 12.000 Gefangene in Händen. General v. Gumlich konnte an diesem Tage 4500 Mann Gefangene melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Radfahrabteilung, drei russische Eskadronen aus Krosno hinausgetrieben und damit den ersten Wisl. Übergang (nicht zu verwechseln mit der Wisl. in die Hand genommen. In der Stadt wurde viel Sanitäts- und Verpflegungsmaterial erbeutet. In enger Zusammenarbeit mit den deutschen Truppen wurden dem Feinde am 8. Mai auch

das Dnjeper des Wisl. und die beherrschenden Höhen entzogen. Die Garde fand auf dem Vormarsch zum Wisl. neun russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf der eiligen Flucht stehen gelassen hatte. Die Besatzung von Czegryn, die der Garde den Übergang über den Fluss streitig machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000. Am nächsten Tage

ergaben sich einem Garde-Regiment, das bei Tropis überraschend der feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere und 3000 Mann. 6 Geschütze wurden erbeutet. Zu dieser Tagesbeute traten an einer anderen Stelle 2000 weitere Gefangene, acht Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee des Erzherzogs liegt die Zahl der Gefangenen bis zum 9. Mai, abends, auf 20.000 Mann.

Vor der Armee des Generals Barocki ging der Feind aus den Karpaten

eiligst in nordöstl. Her Richtung zurück.

Er hatte also auch seine anfänglich bestandene Absicht, die Wisl. Linie zu halten, unter dem Druck der unaufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen. Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Mackensen noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der langen Karpatenfront im Fluss halten zu können. In der Gegend von Szanot zogen die Russen zwei eilig zusammengegrasste Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Weso und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei drei Regimenter

Gefürstbesatzung von Przemysl,

zu einem Gegenstoß gegen österreichisch-ungarische Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses letzteren, in der Richtung auf Krosno geführten Angriffes war ein völliges Mißlingen, bei dem einem der aus Przemysl gekommenen Regimenter 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Weso endeten mit einer schweren russischen Niederlage.

Nachdem der Angriff abge schlagen war und 500 Tote vor der Front lagen, gingen die Truppen des General v. Gumlich zum Angriff über. Wälder geschlagen, wichen die Russen nimmere eiligst auf Szanot zurück, wobei die Verfolgung durch die Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse zählte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Weso. Das Kampffeld bot hier noch in den nächsten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochener Reihe zogen hier die stark ausgebauten russischen Schützengräben hin. In jedem dieser vielen Hunderten von Löchern lag, teilweise noch horizontal angelegt, je ein Gewehr mit aufgeschraubtem Bajonett. In der Brustwehr waren umgekehrt eingestekt: Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Fetzen gebunden waren. So hatten

ganze Bataillone kapituliert.

6200 Gefangene, 6 Geschütze, 7 Munitionswagen fielen in die Hand der dort stehenden Truppen der Verbündeten. Die Russen

waren jetzt in vollstem Rückzug nach dem unteren San. Die ganze 8. russische Armee räumte die Karpaten, aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen vor der Wisl. in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Frontbreite von über 300 Kilometern geltend.

Während die Nachbarammeen den Rückzug noch in verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitrieff einen hohen Grad erreicht.

Wäutig durcheinander geraten

wälzten sich deren Reste in nordöstlicher Richtung zurück. Die russische 49. Division verlor durch den ganzen Besatz nur mehr 4 Geschütze zu reiten. Eine kaukasische Division brachte von 35 Kanonen noch 9 zurück. Dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinandergeraten, da die Befehlsführung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich verlagert hatte. Das rechte Flügellorps der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimenten fest. Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Heere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 100.000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Die Kämpfe bei Gortice.

Der Krauer „Kurier Codjenny“ berichtet noch folgende Einzelheiten über die durch die letzten schweren Kämpfe in Einzelheiten verursachten Verwüstungen. Am 2. und 3. Mai vor Gortice und dessen Umgebung durch achtzehn Stunden ununterbrochen der Schwallach furchtbare Kämpfe. Von beiden Seiten erdübten durchschnittlich 30 bis 40 Kanonenschüsse in der Minute. Von den Häusern der Stadt stiegen 47 Feuern, die aber gleichfalls Erdboden aufwießen. Die anderen Gebäude liegen in Trümmern. Auf dem Friedhof, wo die Russen Positionen inne hatten, wurden tote und verwundete Russen aufgefunden. Die neue Kirche wurde durch Geschosse förmlich entzweielt; das Dach ist zerstört, und der Altar ist in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. In der Stadt waren insgesamt etwa 1300 Einwohner geblieben, von denen etwa 300 getötet wurden. Nach der Belagerung der Stadt wurden von den vordringenden Truppen die Leichen bestattet; aber in der Umgebung liegen noch ganze Wälle russischer Leichen, deren Bestattung von unseren Soldaten beordert wird.

Die französischen Siegesberichte.

Paris, 14. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. Nördlich von Arras trugen wir am Mittwochabend und in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einen außerordentlichen Erfolg davon. In Notre Dame de Lorette, wo wir die Herren einer Feldschanze und der Kapelle sind, hatten wir in dem großen Biered von Schützengräben und Schanzarbeiten, das südlich der Kapelle liegt, einen sehr heftigen Gegenangriff auszuhalten. In dem Biered entspann sich ein erbitterter Kampf, der die ganze Nacht anbauerte; am Donnerstag blieben wir gänzlich Herren des Biereds, nachdem wir dem Feinde außerordentlich hohe Verluste beigebracht hatten. In der Nacht erkrankten wir ebenfalls das gesamte Dorf Carency und das Biered nördlich der Höhe 125. Dorf und Biered waren besetzt von einem Bataillon des 109. und einem Bataillon des 138. Infanterie-Regiments, sowie von einem bayerischen Jägerbataillon und sechs Pioneerkompanien zu 300 Mann. Diese Truppen hatten aus Carency und dem Biered, am Fuße der Höhe 125 eine furchtbare Schanze gemacht. Obwohl der Feind durch seine Verluste am vorhergehenden Tage an Toten, Verwundeten und Gefangenen stark geschwächt war, leistete er doch die ganze Nacht in dem Labyrinth von Blockhäusern und Gräben verzweifeltsten Widerstand. Mit Tagesanbruch war der Widerstand gebrochen und wir Herren der Stellung; unsere Truppen töteten im Bataillonkampf ungefähr 100 Feinde und machten 1050 zu Gefangenen, darunter etwa 30 Offiziere, einen Obersten sowie den Kommandeur des Jägerbataillons. Am Südabgange von Souchez wurden unsere Stellungen vom Feinde heftig angegriffen; wir behaupteten sie. In Neuville schritten unsere Artillerie in die Dörfer und nördlich davon merktlich fort, im Norden bemächtigt wir uns des Weges an den Steinbrücken von Neuville nach Givensich und gewannen so einige Hundert Meter. Im Dorfe selbst hielten wir gestern früh nur den südlichen Teil; der Feind hielt noch das Zentrum und den nördlichen Teil. Durch unseren Angriff nahmen wir spät am Mittag das Zentrum des Dries Haus um Haus, und wurden die Deutschen am Vorabend zurückgeworfen, das wir umschließen. Der Mut und die Ausdauer unserer Truppen war bewundernswert. Im Priesterwalde nahmen wir gestern eine neue Reihe deutscher Schützengräben.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Die belgische Armee wurde vergangene Nacht auf dem rechten Ufer wieder angegriffen. Sie warf aber den Feind zurück, welcher beim Rückzuge mehrere Hundert Tote auf dem Gelände zurückließ. Nördlich Arras erzielten wir neue bedeutende Ergebnisse. Die Einnahme von Carency ließ viel Material in unsere Hände fallen, welches noch nicht abgeschätzt werden kann, darunter zwei 77-Millimeter-Geschütze, eine 105-Millimeter-Haubitze, zwei 210-Millimeter-Mörser, ein Duzend Minenwerfer, eine große Zahl Maschinengewehre, dreitausend Gewehre und große Vorräte an Granaten und Patronen. Im Gehölz des Hügel 125 fanden wir die Leichen dreier von unserer Artillerie vernichteten Kompanien. Am Nachmittag beschloß der Feind ergebnislos Carency. Im Besitz Carencys rückten wir gegen Norden vor, wo wir uns Ablains und Saint-Nazaire bemächtigten, welches wir ganz inne haben, außer einigen Häusern am Ostrand, an dem der Kampf fortbauert. Wir machten mehrere Hundert Gefangene. Der Feind hat, indem er sich zurückzog, die Hälfte des Dorfes in Brand gesetzt. In Neuville und St. Raast nahmen wir eine neue Häusergruppe im nördlichen Teil des Dorfes ein. Die Zahl der erbeuteten großkalibrigen Geschütze und Haubitzen beträgt 17. In den Argonnen bei Bagatelle waren wir zwei deutsche Angriffe zurück, einen nachts, den anderen am Tage. Begleiter war sehr heftig. Die heute mittag gemeldeten Erfolge im Priesterwalde brachten uns in den Besitz der letzten deutschen Disposition, welche in diesem Walde noch Widerstand leistete.

Das Tripolis-Abenteuer.

Tripolis, 14. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Vorgestern nachmittags wurde in Gegend von Misurata eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch italienische Heilig angegriffen; der Angriff wurde abge schlagen. Auf italienischer Seite sind 11 Soldaten gefallen und 3 Offiziere und 29 Soldaten verwundet worden.

Windhut von Engländern besetzt.

London, 18. Mai. Das neuterische Bureau verbreitet nachstehende amtliche Meldung aus Kapstadt: General Buller ist gestern mittags in Windhut eingezogen, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gesetzt. Ungefähr 3000 Europäer und 12.000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Windhut war der Sitz der deutsch-italienischen Streitkräfte.

Windhut, 14. Mai. (Reuter.) Die deutschen Streitkräfte haben sich nach Nordwesten zurückgezogen. Der Sitz der Hauptstadt wurde nach Großfontein verlegt.

Also ist der Besitz von ganz Deutsch-Südwestafrika doch noch nicht faktisch gesichert.

Die Aussichten für Giolitti.

Berlin, 14. Mai. Dem „V. L.“ wird aus Lugano gemeldet: Die „Stampa“ berechnet, daß drei Viertel der Kammer für Giolitti seien. Bisher sind 350 Deputierte in Rom eingetroffen. Geheime Kräfte, deren Identität für Kenner der Verhältnisse aber nichts weniger als ein Geheimnis ist, waren inzwischen im ganzen Lande in tieferhasteter Bewegung, um eine Volksstimmung zu schaffen, die der Regierung eine scheinbare Basis für extreme Entschlüsse im kriegerischen Sinne bereiten sollen.

Der englische Volkshafter Hobbs brachte den ganzen Tag auf der Consulta zu. Er hielt Sonnino förmlich unter Aufsicht, während die bekannten Dreiverbands-Agenten die Presse mit verzweifelter Energie bearbeiteten. Die Ententeleute wissen, daß es, nachdem gegen alle Erwartung im letzten Augenblick eine starke neutralistische Bewegung erwacht ist, von den allerersten Tagen abhängt, ob Italien gegen uns marschieren wird, oder nicht. Um Italien mitzureißen und die neutralistische Bewegung zu überrennen, bedarf es aber eines förmlichen Bürgerkrieges. Allerdings würden sich die Interventionisten keinen Augenblick scheuen, des äußeren Krieges wegen den Bürgerkrieg zu entfehlen, vorausgesetzt, daß ihnen Giolitti keinen Streich durch die Rechnung macht.

Das Kindergefahr der Kriegshetzer, die andere für sich kämpfen lassen.

Rom, 14. Mai. Unläßlich der Ankunft d'Annunzios war eine mehrtausendköpfige Menge auf dem Bahnhof versammelt. Die Via Cavour, wo die Wohnung Giolittis liegt, war zwar abgesperrt, allein den Demonstranten gelang es, die aufgestellten Truppen zu durchbrechen und vor dem Hause Giolittis eine lärmende Demonstration zu veranstalten. Um die Menge zu zerstreuen, wurde Kavallerie herbeigerufen, die, gegen die Demonstranten losstürmend, von diesen umringt und gebubelt wurde. Die Polizeioffiziere griffen mit gezogenem Säbel.

Vor dem Hotel Regina, wo d'Annunzio abgestiegen ist, und von dessen Balkon er zur Menge sprach, waren nach Aussage von Teilnehmern etwa 7000 Personen. Es scheint kein besonderer Zwischenfall vorgekommen zu sein. Auf dem Wege nach der Wohnung Salandras, wo sich den Demonstranten ebenfalls vergebens Truppen entgegenstellten, verwundete einer der Demonstranten einen Polizeilagenen. Dagegen gelang es der Menge nicht, den Weg nach dem Quirinal zu erzwingen. Auf dem Wege nach der Piazza Venezia, wo die österreichische Botschaft beim Vatikan liegt, kam es zu Ausschreitungen der Studenten und anderer jugendlicher Elemente, aber auch hier war es den Demonstranten nicht möglich, ihr Ziel zu erreichen. Die Piazza Colonna war bis Mitternacht abgesperrt.

In der Umgebung der Villa Malta waren starke Kavallerieabteilungen aufgestellt, um Demonstrationen gegen das Palais des Fürsten von Bülow zu verhindern, der übrigens, wie die Zeitungen hervorheben, seine gewohnten Besuche, Ausfahrten und Spaziergänge fortsetzt.

Aus verschiedenen Städten Ober-, Mittel- und Unter-Italiens werden ähnliche Demonstrationen gemeldet. Dem neuen russischen Volkshafter Giers wurden bei seinem Eintreffen begeisterte Kundgebungen bereitet. Die interventionistische Presse begrüßte den Volkshafter Giers mit enthusiastischen Leitartikeln.

Rom, 14. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Heute vormittag versammelten sich einige Hundert interventionistisch gesinnte Studenten in der Universität, begaben sich nach der Piazza di Monte Citorio, drangen in den Vorraum der Kammer ein und zertrümmerten die Scheiben der Türen des Einganges und die Fenster der Vorderseite. Abgeordneten und Senatoren der Kammer gelang es, den Vorraum von den Demonstranten zu säubern, worauf diese sich entfernten. Infolge dieser Vorfälle wurde der Polizeikommissar, dem die Bewachung des Palais der Kammer ob-

liegt, auf Weisung des Ministers des Innern, seines Amtes enthoben. Sein Dienst wird vom Quästor persönlich übernommen werden.

Eine Warnung vor Ausschreitungen.

Rom, 14. Mai. (Agenzia Stefani.) Nach einem Beschluß des Ministerrates richtete Salandra heute ein Zirkular-Telegramm an die Präfecten, in dem er sie ermächtigt, für den Fall, wo sie dies für notwendig erachten sollten, den militärischen Behörden die Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Schutz der öffentlichen Ordnung zu übertragen. Das Zirkular hebt hervor, daß die Regierung durch diese Maßnahme den Einschluß Kundgabe, mit unbehaglicher Festigkeit alle gesetzlichen mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu gebrauchen. Das Ministerium habe indessen das Vertrauen, daß es für den Geist unsichtiger Verantwortlichkeit des italienischen Volkes besser wäre, den unglücklichen Schaden abzuwenden, den in einem Augenblick, wie dem gegenwärtigen, der Unbill von bürgerlicher Bivietracht und heftiger Zügellosigkeit der politischen Leidenschaften hervorzurufen könnte. Der Mangel an Achtung gegenüber Ausländern sei ein Flecken auf der Zivilisation des Landes. Der bloße Verdacht, einen Tadel auf die Behörden ausüben zu wollen, trübe deren Verantwortung und schwäche ihre Autorität, was immer bedauerlich wäre und heute das Staatswohl gefährden könnte. Das italienische Volk, das seine Pflicht gegen das Vaterland in den schweren Tagen seiner Geschichte edel empfunden habe, werde nicht jetzt in dieser Hinsicht fehlen wollen und werde es verstehen, die Fügung der Würde und der bürgerlichen Disziplin den Ausschreitungen der Gewalttätigkeit anzulegen, die alle gleich tadelnswert seien, gleichviel von welcher Seite sie herrührten und welchem Zweck sie dienten.

Steine gegen Bülow.

Rom, 15. Mai. (W. L.-V.) Der ganze gestrige Tag bis in die ersten Morgenstunden des heutigen Tages war erfüllt mit teils maßlosen Demonstrationen, die sich gegen Giolitti und die Neutralitätsdeklaration richteten. Schon in der Morgenstunde gingen die Demonstranten zu Taktischen über. Der Abgeordnete und frühere Minister Bertolini wurde, als er in einen Straßenbahnwagen stieg, in schwerer Weise insultiert. Man warf die Fensterscheiben des Straßenbahnwagens ein, spie dem Abgeordneten ins Gesicht und versuchte ihn aus dem Wagen herauszujagen. Doch gelang es einigen Offizieren, den Freund Giolittis schließlich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Auch die Abgeordneten Facta, Graziedi, Balzani und Sacchi, alles Anhänger Giolittis, wurden beschimpft und bedroht. Ein deutscher Zeitungskorrespondent wurde nach dem Bekanntwerden der Demissionierung des Ministeriums im Pressesaal des Telegraphenamtes unter den Rufen „Nieder mit Bülow, nieder mit Deutschland“ aus dem Saal gedrängt. Gegen das Automobil Bülows wurden Steine geworfen. Die Schänder deutscher Geschäfte, darunter die der deutschen Bierhallen Cantorinus und der Papagnin, wurden unter Vereatrufen auf Bülow vollständig zertrümmert.

Der „Popolo Romano“ von heute morgen weist unter Führung der Strafbestimmungen gegen Straßenruhen und Bekästigungen von Personen darauf hin, wie bezeichnend es sei, daß sich, bevor das Kabinett Salandra-Sonnino die Demission einreichte, nirgends ein Polizist zeigte, der den Abgeordneten und dem Minister gegen die Ausschreitungen schützte. In später Nachts wurde ihm es nach der Demission des Ministeriums im Hauptquartier der Kriegshetzer, im Cafe Argano, zu erneuten Demonstrationen, wobei ein Teil der Demonstranten „Hoch die Republik, nieder mit dem König“ schrien. Die nationalistischen Kriegshetzer jedoch antworteten auf die revolutionären Rufe mit Pfeifen und dokumentierten damit den prinzipiellen Gegensatz der zwischen den beiden Kriegshetzerischen Parteien besteht. Die Villa Malta war bis zur frühen Morgenstunde durch ein starkes Truppenaufgebot bewacht. Für Bülow unter dem heute mehrere Ausschreitungen.

20000 Stück
Pfingstkarten
zirka 100 verschiedene Sorten.
Stück 7, 5, 3, 2 und 1 Pf.



Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Eier-Nudeln, 1/2 Pfund-Paket **32**
Fruchst-Marmelade, Topf, In-
halt 1 Pfd. **80**
Prima Himbeersaft, 1/2 Liter-
Flasche **120**
Prima Edamer Käse, 1/2 Pfund **55**
Citronen 6 Stück **32**
Palmbutter, 1 Pfund-Tafel . . **100**

Großer Strumpf-Verkauf

Damen-Webstrümpfe extra lang, ohne Naht, schwarz und leder . . . Paar **35**
Damen-Webstrümpfe schwarz u. leder Paar **50**
Damen-Webstrümpfe prima Qualität Paar **60**
Damen-Webstrümpfe starke Qualität Paar **75**
Damen-Mako-Strümpfe prima Qual. Paar **95**
Damen-Strümpfe Seidenfärb, schwarz mit buntem Rand Ferse und Spitze Paar **85**
Durchbrochene Damenstrümpfe schwarz oder leder Paar **60**
Damen-Webstrümpfe weiß, extra lang . . . Paar **50** u. **42**
Damen-Florstrümpfe weiß Paar **85**
Graue, nahtlose Schweiß-Socken . . . Paar **35**
Vigore-Socken extra schwere Qual. Paar **68**
Gewirnte Herrensocken äußerthalb. Paar **60**
Schweiß-Socken stark wollhaltig, für empfindliche Füße Paar **78**
Schweiß-Socken wollhaltig, dunkel-grau Paar **68**
Weiße Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar **48**
Weiße Damen-Handschuhe prima Qualität Paar **68**
Extra gute, schwarze Kinderstrümpfe 1x1 gestrickt
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
26 32 38 44 50 55 60 65
Kinderstrümpfe prima Qualität, 1x1 gestrickt, ohne Naht, schwarz od. leder
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
30 34 38 42 46 50 54 58
Kinderstrümpfe prima Mako-Garn, schwarz oder leder
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
42 48 55 60 68 75 80 88
Ersatzfüße nahtl., schwarz od. leder Paar **17**
Ersatzfüße stark gestrickt, schwarz oder leder Paar **26**
Lange, weiße Halbhandschuhe . . . Paar **32**
Lange, weiße Halbhandschuhe porös oder Blumenmuster Paar **58**
Lange, weiße Finger-Handschuhe schöne Dessins Paar **48**

Elegante, braune Dam.-Schnür- u. Knopf-Halbschuhe mit und ohne Lackkappe, beste Paßform Paar **7.50**

Kinderkleidchen imit. Leinen, reich garn. bis für 4 Jahre . **98**
Washkittel aus gestr. u. platten Waschstoffen mit Bordüre bis für 5 Jahre . . . **95**

Knaben-Soldatenmützen, feldgrau m. doppelter Biese u. Kokarde **85**
Knaben-Strohüte Kronprinzenform 1.65, 1.30, **95**

Damen-Leder-Hausschuhe schwarz u. braun Paar **7.50**

Kindersöckchen geringelt u. glatt mit buntem Wollrand Gr. 1-2 3-4 **28 35**
Gr. 5-6 7-8 **45 55**

20000 Paar Schuh-entel extra gut Eisengarn, 120 cm lang 6 Paar **22**
1a Mako, schwarz u. braun 3 Paar **25**

700 Stück schwarze Sammet-Gummi-Gürtel **58**

25000 Dutzend Weiße Waschkнопpe massiv, alle Größen Dutzend 7, 6, 5 u. **4**

3000 billige Schürzen

Damen-Blusenschürzen aus dunkel- und hell gestreiften Waschstoffen mit Rosenbordüre **125**
Damen-Blusenschürzen aus türkisch gemusterten Waschstoffen, in viel. Mustern u. Farben **165**
Blusen-Zierschürzen aus la modfarb. Satin mit reich. Spitzenein- und ansätzen garniert **145**
Prinzeß-Zierschürzen aus türkisch gemustert. Satin mit reichen Spitzenein- und ansätzen **125**
Schwarze Hausschürzen aus gutem Panama mit Volant und Tasche **135**
Wachstuch-Kleiderschürzen für Damen, viele Farben . . . **85**

Weiße Rips-Blusen- u. Jackett-Kragen Stück 78, 48, **38**
Batist-Kragen für Blusen, Jacketts Stück 95, **68**

500 Stück vorzüglich Wäsche-Stickereien für Wäscheleider etc. ca. 6-8 cm breit Stück 4 1/2 Mtr. **95**

Tüll-Unterzieh-Passen weiß u. ceru, in vielen hübschen Ausführungen Stück 1.45, 95, **65**

Kinder-Stickerei-Garnituren, weiß u. ceru, Stück 1.25, 95 **75**
Marineblaue Matrosen-Garnituren Stück 1.25 **95**

Seidene Lavalliers, einfarbig, schottisch od. getupft 68, 48 **38**
Schwarze Schifferknoten mit u. ohne Inschrift . . . 48, 40 **25**

Reinseidene Haarschleifenbänder in 3 Breiten, alle Farb. Meter 30, 25 **15**
Reinseidene Glanzband 11 cm breit, i. vielen Farben . . . Meter **42**

1 Posten extra schweres schwarzes Taffet-Band für Hutgarnituren 11 cm breit, Meter **52**

Modernes Schürzenbänder kariert u. gestreift, in den schönsten Farbenstellungen Meter 1.25 und **85**

2000 bill. Damenblusen

Washblusen halbfrei, aus gestreift. u. getupft. Satin u. Umlegekrag, u. Krauwatte **185**
Weiße Washblusen halbfrei, mit reicher Stickerei-garnierung **195**
Weiße Washblusen halbfrei, hochgeschlossen, Vorder-teil ganz aus Stickerei **295**
Elegante weiße Washereplusen halbfrei, mit apertem Gasbatist-Kragen und feiner Seiden schließe **295**
Fesche weiße Washereplusen halbfrei, schicke Sportform mit Täschchen u. flott. Seidenkrawatte **395**
Weiße Voileblusen halbfrei, la Waschvoile, eleg. Ausf. **395**

Großer Putz-Verkauf

500 Stück schick garnierte Kinderhüte mit Samtband u. Ranke, 2.95, 2.55, **195**
400 Backfischhüte mit Blumen und Eand sehr eleg. garniert **350**
100 hübsche, jugendliche Hüte mit weißen Rosen od. Margueriten sehr apart garniert **495**
Schwarze Frauenformen gutes Geflecht **95**
Kirschen- oder Rosen-Ranken **50**
Blumen-Ranken reich gebunden **50**
Eleg. rote tiefmütterchen-Ranken mit Laub **95**

Groß. Wäsche-Verkauf

Damen-Achsel-schl.-Hemden aus gutem Hemdentuch mit Bogenbesatz, Stück **1.35**
Damen-Achsel-schl.-Hemden aus prima Wäsetuch, mit gestickter Passe oder Stickereigarnierung . . . Stück **1.85**
Fantasie-Hemden aus gutem Hemdentuch mit breiter Stickereigarnierung Stück **1.95**
Fantasie-Hemd aus la Hemdentuch, mit eleg. Stickerei und Banddurchzug reichlich garniert Stück **2.45**
Damen-Knie-Beinkleider mit breitem Stickereivolant Stück **1.25**
Damen-Knie-Beinkleider aus gutem Hemdentuch mit breitem Stickereivolant Stück **1.65**
Damen-Bündchen-Beinkleider aus Körper, Barchent- oder Wäsetuch, mit Stickerei- oder Bogen-Volant Stück **1.65**
Untertailen mit breiter Stickerei sowie Rückengarnierung Stück **95**
Untertailen aus la Wäsetuch, mit eleg. reicher Stickereigarnierung St. Damen-Schlüpfen aus gutem, dünnen Trikot, Schleifengarnierung in vielen modernen Farben . . . Stück **1.75, 1.10**

Erstlings-Wäsche

Erstlings-Hemden mit Spitzen garniert Stück **25**
Erstlings-Jäckchen gestrickt . . . Stück **38**
Kinder-Wagendecken m. breit. Stickerei-Ein- und Ansatz Stück **1.35**
Kinderlätzchen, reichlich m. Stickereien garniert, in vielen Ausführungen, St. Kinder-Badetücher aus la Kräuselstoff, Größe 80x100 Stück **28**
95

Korsetts, Unterröcke

Spiral-Hauskorsett (ansere Hausmarke) mit Spitzengarnierung Stück **1.50**
Frack-Korsett m. Spiralschienen, Spitzen und Bandgarnierung Stück **2.25**
Direktoire-Korsett la Drell, extra lange Form, mit breiter Spitze und Band garniert Stück **3.50** und **2.95**
Wash-Unterröcke mit breitem Plisse-Volant, mit Spitzeneinsatz Stück **1.65** und **1.10**
Wash Unterröcke la Zephir, m. breitem Plisse-Volant, mit Satinbesatz Stück **2.25** und **1.95**
Leinwand Unterröcke mode und grau, mit extra hohem Plisse-Volant und Hohlraum Stück **2.75** und **2.25**
Alpaka-Unterröcke mit breitem Volant und Knopfgarnierung Stück **3.95** und **3.25**
Trikot-Unterröcke mit Alpaka- oder Satin-Volant Stück **2.85**

Gardinen

Scheiben-Gardinen, weiß, elfenbein Paar **65, 48**
Ein Gelegenheits-Posten Tüll-Quer-Gardinen (Lambrequins, weiß und creme durchweg Stück **58**
Ein Partiestücken Wachstachreste **72, 55, 48**
Waffel-Bettdecken mit Franse, weiß und farbig Stück **4.25, 3.00, 1.95**
Möbel-Kattune in vielen hübschen Mustern Meter **68, 52, 48**

Herren-Artikel

Weiße u. bunte Herren-Oberhemden, saubere Verarbeitung, neue moderne Muster Stück **3.95** u. **2.75**
Bunte Herren-Garnituren weich geplätt, Washseide, Perkal- und Batist-Garnierung **1.50, 1.25** u. **95**
Ein Posten Herren-Manschetten prima 4-fach, 2 Knopf, enorm billig, Paar **38**
Einzelne bunte u. weiße Servietten Washseide, Piqué, Damast u. Perkalstoffe Stück **95, 65** u. **48**
Herren-Rosenträger la Gummistrippen mit Wäscheschoner . . . Paar **95** u. **68**
Ein Posten Rosenträger Seidenstrippen-Ersatz, „Endwell“ enorm billig, Paar **78**
Herren-Krawatten, Regatten, Bänder, Schleifen für Steh- u. Umlegekragen in unerreichter Auswahl u. Farbensortimenten Stück **95, 68, 45**

C. Simon, Breslau
Gegr. 1843 Scheitnigerstrasse 11 Gegr. 1863
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Washstoffen
Musseline
Damen-Blusen
Hanskleider
Wash-Röcke
Unterröcke
Kinder-Kleidchen
Kinder-Turkhosen
Söckchen
Schwabschürzen
Frenßenkittel
Sporthemden u. Gürtel
Zu den Feiertagen:
Gardinen, Vorhangstoffe, Läuterstoffe
noch zu alten Preisen.
Grüne Rabattmarken. Grüne Rabattmarken.

Neueste Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz - Neueste Kriegskarte v. Europa
Die Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz sind im Maßstab 1:2000000
Eine große Anzahl von Orten sind verzeichnet.
Durch Farbfarben-Druck sind die Grenzen gut hervorgehoben u. die Karten sehr übersichtlich.
Alle drei Karten vereinigt nur 20 Pfg.
Zu beziehen: Verlag der Volkswacht, Breslau, Neue Graupenstr. 7, pt., u. sämtliche Kolportage

Kredit Möbel
Pfeilerwaren
kompl. Einrichtungen
Federbetten
auf bequemste Teilzahl.
Anzüge
Damen-Garderobe
Küche - Kostüme
Schuhe
Abmählung
wöchentlich 1- Mk. an
Kleinste Anzahlungen
nur im bestmöglichen
Schnell- und Waren-
Kredit-Baus
S. Osswald
Breslau, G. L. L. L. N.
Eingang Schützstraße.

Strohüte
für Damen, Herren und Kinder
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs
nur Karlstr. 38, neben der Hofkirche.
Strohüte werden modernisiert.

la Süßrahmmargarine
Pfund 90 Pfg.
Ersatz für feinste
Tafelbutter
Friedr.-Wilhelmstr. 12
(Wachplatz). 11878

Von **25 Pfg.** an
werden Hüte echt u. modern garniert
von **45 Pfg.** an
reiz. Blumen, Tüll, Blumengränze
von **95 Pfg.** an
Strohschleier in weiß u. schwarz.
Max Landsberger,
Breslau I, [34]
Alle Graupenstrasse 5,
3. Haus vom Carlplatz.

Himbeersaft-Pulver
„Himbeerol“
Bad 30 Wg. reicht zu 1 Liter
Himbeersaft-Getränk!
Sonnigpulver „Leckerle“
Bad 35 Pfg. 21. Anerkennungen
Qualität konkurrenzlos. Wo nicht
vorhanden:
4 Pfd gemischt fr. Ml. 1.10.
H. Leckert, Chemische Fabrik
Breslau, Sonnenstraße 38.

Spottbillig wegen 8-20% billiger
Duckbaum-Einrichtg. 295.-
Hafte. Schrank 65.-, Tr. Spiegel m. St.
35.-, Ruhl. Vert. 45.-, Plüsch-Sofa 35.-
kompl. dte. Einrichtg. 185.-
Seitliche, Matratz u. Riff. 20.-, 2 Stück
Schrank 20.-, Bettl. 28.- [11245]
kompl. eichen. Schlafz. 290.-
Kataloge gratis. Zeitg. gef.
Max Giesel, Brüderstr. 5.

Die Grundprobleme Russlands
Literarisch-politische Skizzen
von Professor Dr. Marian Zúziechowski.
Preis: statt **3.50** Mark
nur 0.80 Mark
(Wenig beschädigte Exemplare.)
Zu beziehen durch
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III :: Neue Graupenstr. 7, Hof.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Mai.

Die Frauen des Nikolaitores

machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, in den Eifen-Sälen, Friedrich-Wilhelmstraße 32, eine wichtige Versammlung abgehalten wird.

An die Mitglieder

des Sozialdemokratischen Vereins Breslau!

Durch die fast täglich erfolgende Einberufung des ungedienten Landsturms treten große Veränderungen in unserem Mitgliederstande ein, die sich nur schwer durch die Distriktsführer allein feststellen lassen.

Daher bitten wir jeden Genossen, der zum Heeresdienste einberufen wird, uns persönlich oder schriftlich davon Mitteilung machen zu wollen. Diese Mitteilungen richtet man an das Parteisekretariat, Marsartenstraße 17, II, Zimmer Nr. 26/27. Ebenso empfiehlt es sich, daselbst die Mitgliedsbücher zur Aufbewahrung abzugeben.

Breslau, den 15. Mai 1915.

Mit Parteigrüß

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau. J. H.: Th. Müller, Vorsitzender.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Die Fortsetzung der Generalversammlung am Freitag abend brachte die Neuwahlen des Vorstandes und der Ausschüsse. Gewählt wurden zu Vorsitzenden die Genossen Th. Müller und Gustav Tiege. Genosse Th. Müller, der im vergangenen Jahre mit Vorsitzender war, hat auf eine Wiederwahl verzichtet.

In die Prekominmission der „Volksmacht“ wurden für einige Mitglieder, die im Felde stehen, die Genossen Brückner, Seibold und Weese neu hinzugewählt und wiedergewählt die Genossen Landsberg, Meise, Reichelt, Richter, Schramm, Schütz und Winger.

Wiedergewählt wurden auch als Bildungs-Ausschuß die Genossen Anders, Günther, Hofer, Landsberg, Löbe, Lozar, Meise, Seeliger, Tiege, Wiener, Wolff und die Genossin Frau Waberfeld.

Die Nahrungsmittel reichen aus.

Berlin, 11. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages hat sich heute mit der Frage der Volksernährung beschäftigt. Der Vorsitzende meinte zunächst fest, daß wir bezüglich der Ernährungssituation über den Berg seien.

Es handelte sich jetzt um das neue Erntejahr. Der Redner wünschte zunächst Vorarbeiten betriebs des Erntedens des Getreides, betreffend den Höchstpreis für Getreide und die Weiterverwendung der Brotkrumen. Eine grundlegende Forderung sei erwünscht bezüglich der Organisation. Der ganze Verkehr mit Getreide müsse legalisiert werden.

Staatssekretär Delbrück stimmte verständlich — der Bundesrat habe zu diesen Fragen aber noch keine Stellung genommen — den meisten Meinungen des Berichterstatters zu, meinte aber, daß die Neuorganisation mit denselben Hindernissen zu kämpfen haben werde, wie die jetzt bestehenden Organisationen, die diese Schwierigkeiten inzwischen überwunden hätten.

Die Stredungsmaßnahmen seien nach seiner Meinung aufrecht zu erhalten. Die Beschlagnahme und die Kontrolle der Krumen seien auch für das nächste Jahr nötig. Maßnahmen zur Kontrolle der Selbstversorgung der Gemeinden erschienen notwendig. Für hart arbeitende Personen seien höhere Portionen heabsichtigt. Festlich der Beschlagnahme von Brotkrumen, Hefe, Gerste (hier event. Handelsmonopol) sprach sich der Staatssekretär zustimmend aus.

Am wichtigsten sei die Regelung der Kleistfrage. Der Redner empfahl die Wiedereinrichtung der bestehenden Organisationen unter der Oberleitung des Reichsanwaltes des Innern. Die bestehenden Kriegsorganisationen könne auch mit Friedensschluß ihre Tätigkeit nicht gleich einstellen. Eine Uebergangszeit sei unbedingt nötig. Der Staatssekretär erklärte zum Schluß, daß unser Brotgetreide für das laufende Jahr nicht nur ausreikend sei, sondern daß sich eine größere Reserve ergebe, als angenommen worden war, und daß selbst besondere Zufälligkeiten, wie Lagerbrände, Entkrakergerungen usw., uns nicht in Verlegenheit bringen könnten.

Noch Gemüse.

Ueber die Zubereitung von Gemüse schreibt Professor Dr. Ophenheimer in Berlin:

Die gerade im kommenden Sommer so große Bedeutung des Gemüses wird vielfach dadurch in den Hintergrund gedrängt, daß viele Frauen sie nicht wohlwollend zu bereiten verstehen. Es mögen deshalb einige Grundregeln für die zweckmäßige Zubereitung der Gemüse gegeben werden.

Im Kochen solcher Gemüse läßt sich die größte Aromastärke feststellen. Dabei ist besonders zu vermeiden, daß die Gemüse geradweg in kochendes Wasser gegeben werden.

muße gerade wegen ihres hervorragenden ganz eigenartigen Geschmacks dazu geeignet sind, im weitesten Umfange mit anderen Nahrungsmitteln zusammen zubereitet zu werden, denen gerade dieser spezifische Wohlgeschmack fehlt, die aber andererseits dafür reich an Nährwert sind.

So sind z. B. alle Zubereitungsarten zu empfehlen, in denen die Gemüse unter Zusatz von Zucker mit oder ohne Beisatz einer Säure (Essig) hergestellt werden. Ferner kann man sie im weitesten Umfange mit stärkehaltigen Nahrungsmitteln, z. B. Kartoffeln und Reis zusammenkochen.

Man kann die Herstellung von solchen Gemüsen mit reichlich Kartoffeln unter Verabreichung geringer Mengen von Fett oder von fettem Fleisch, z. B. Schweinefleisch, als eine der wichtigsten Grundlagen der täglichen Küche betrachten. Es genügt schon eine relativ geringfügige Menge dieser Zutaten, um die Geschmacksstoffe sehr wohlwollend zu machen; auf den Fettgehalt aber kommt es vorwiegend an, denn der Nährwert des Fettles kann durch genügende Stärkemengen in Form von Kartoffeln ersetzt werden.

Im übrigen schmecken insbesondere die zarteren Sommergemüse auch dann ganz ausgezeichnet, wenn man auf jede Zutat von Fett oder Fleisch verzichtet und sie nur in Salzwasser alldocht und dann mit Kartoffeln zusammen verzehrt. Als billige Süßweidquelle kann man weiterhin den Gemüsen an Stelle von Fett auch Sesöl zusetzen, z. B. die besonders billigen Strohbohnen oder Kleebohnen, im übrigen aber auch Schallschilf, Sellerie usw. Es ergibt dies Gerichte von ganz besonderem Wohlgeschmack. So ergibt z. B. ein Zusammenkochen von Schallschilf mit Reis und Sauerkraut eine hervorragend wohlwollende Speise.

Wichtig sind auch die Verfahren zur Einsäuerung von Gemüsen; die bei uns noch eine relativ geringfügige Verbreitung gefunden haben und sich in wesentlichen auf rote Rüben, Gurken und Sauerkraut beschränken. In anderen Ländern haben diese Verfahren sehr viel weitere Ausbreitung im täglichen Haushalt gefunden und verdienen insbesondere zur Herstellung von schmackhaften Suppen und als Beispeise zum Fleisch die weiteste Empfehlung.

Regel zur Gemüsebereitung sind ja heute in all den verschiedenen Kriegskochbüchern, die von Hausfrauen herausgegeben worden sind, zu finden, und es wäre auf das dringendste zu wünschen, wenn die deutschen Hausfrauen es erlauben könnten, ein wie außerordentlich wichtiges Hilfsmittel in der Küche die weitgehende Verwendung der billigen Gemüse ist.

Diese Ueberzeugung wird über die augenblickliche Kriegslage hinaus fortbestehen, und unsere guten deutschen Gemüse werden wieder die Stelle einnehmen, die sie bei unseren Großvätern gehabt haben und die ihnen zum großen Teile heute noch auf dem Lande und auch in vielen anderen Ländern Europas zugesprochen wird.

Die Vereinigungsfreiheit auch den Arbeitern und Handwerkern der Eisenbahn-Werksstätten.

Es wird uns geschrieben:

Den Arbeitern und Handwerkern der königlichen Eisenbahn-Werksstätten war es streng untersagt, Mitglied der freien Gewerkschaften zu sein. Früher unternommene Versuche, die Metallarbeiter trotzdem für den Metallarbeiter-Verband zu gewinnen, scheiterten in Preußen fast vollständig, und langjährige Mitglieder der Gewerkschaften mußten alle ihre erworbenen Rechte aufgeben, wollten sie in den Eisenbahnwerksstätten in Arbeit treten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte unumwunden im Abgeordnetenhause, er werde streng darauf achten, daß keiner der Werksstättenarbeiter sich in den freien Gewerkschaften organisiere.

Der Krieg hat nun aber auch hier eine Wendung zum Besseren gebracht. In einer Rede zum Reichshaushalts-Etat hat der Staatssekretär Dr. Delbrück die segensreiche Tätigkeit der Gewerkschaften öffentlich lobend hervorgehoben, und ganz besonders betont, daß ohne Gewerkschaften unser gesamtes Wirtschaftsleben nicht mehr denkbar ist.

Auf Grund dieser Anerkennung durch den Staatssekretär wandte sich der Bevollmächtigte der hiesigen Gewerkschaft des Metallarbeiter-Verbandes an den Präsidenten der Breslauer Eisenbahndirektion unterm 22. März mit dem Ersuchen, die Einstellung in den Bahnerwerksstätten nicht mehr von einem Austritt aus dem Metallarbeiter-Verband abhängig zu machen, und den in den Werksstätten bereits beschäftigten, die Koalitionsfreiheit zu gewähren. Es wurde noch hervorgehoben, welche großen Verluste dem einzutreten durch den zwangsweisen Austritt erwachsen, und in welchem Bewußtensstand die Leute getrieben werden. In der Zeit des Bürgerkriegs und des gegenseitigen Vertrauens müßten solche Sachen verschwinden.

Am 12. Mai wurde der Antragsteller für den 14. Mai, vormittags 11 Uhr zum königlichen Ober- und Gezeimten Regierungsrat Melchers geladen, um die Antwort mündlich entgegenzunehmen.

Die Antwort war kurz, aber bestimmt. Sie lautete: „Seit Ausbruch des Krieges werden den Arbeitern und Handwerkern der königlichen Eisenbahn-Werksstätten wegen ihrer Zugehörigkeit zum Metallarbeiter-Verband keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet.“

Diese Antwort ist hochfreudlich und zeugt von einer Wandlung zum Besseren in der Beurteilung der Tätigkeit der Gewerkschaften. Leider muß die Samstagsänderung teuer erkauft werden; erst der jetzt tobende entsetzliche Krieg zwang die klandestinen Kreise, die Arbeiter der königlichen Werksstätten als gleichberechtigt anzuerkennen und die im Gehege verhängten Rechte auch ihnen zuzugestehen.

Hoffen wir, daß die Eisenbahn-Werksstättenarbeiter nun von dem ihnen zustehenden Rechte der weitgehendsten Gebrauch machen.

Kriegerräder.

Was dem Felde kommt an das rote Kreuz die Anregung, für die so wertvollen Kriegerräder Blumensträuße an die Truppen zu schicken. Wir haben diesen Wunsch gern aufgenommen und

hoffen auf eine Erfüllung umso mehr, als die Verleumdung des Blumensträußens keine Schwierigkeiten bereitet.

Wie schreibt man um Auskunft über Soldaten im Felde?

Ausschreiben und aufbewahren!

Angehörige von Kriegsteilnehmern schreiben noch immer Briefe an das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums. Da in den Briefen oft die zur Beantwortung der Fragen erforderlichen Angaben fehlen, bittet das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, im Interesse der Anfragenden dringend nur die rosa Doppelposten zu benutzen, die bei den Postämtern erhältlich und auf denen die zu beantwortenden Fragen vorgedruckt sind.

Hat der Fragesteller etwas über das Schicksal seines Angehörigen erfahren, so wolle man einen entsprechenden Vermerk in die unterste Spalte der Karte eintragen, z. B. „Laut Brief des Hauptwerts Müller 3/3. N. 51 seit 9. 10. 14 vermählt“. Derartige Angaben erleichtern dem Zentral-Nachweise-Bureau die Auskunftsberichterstattung und beschleunigen die Nachforschung beim Truppenteil oder Lazarett.

In die Truppenteile selbst sind Anfragen über den Verbleib von Verwundeten usw. nicht zu richten, da diese über ihren Aufenthaltsort in vielen Fällen keine Auskunft geben können.

Mündliche Auskunft über Deutsche, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, erteilen:

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48. Das Zentral-Nachweise-Bureau des Reichsmarineamts, Berlin W. 30, Matthäikirchstraße 2. Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenen-Erforse), Berlin SW. 11, Abgeordnetenhau.

Mündliche Auskunft erteilen ferner:

Für Frankreich:

1. Wenn noch nicht bekannt ist, ob der deutsche Heeresangehörige sich überhaupt in französischer Gefangenschaft befindet: Agence de renseignements pour prisonniers de guerre

Rue de l'Athènes 2.

2. Wenn bereits bekannt ist, daß der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:

La croix rouge française Commission de prisonniers de guerre Bordeaux 26 Quai des Chartrons.

Für England:

The Prisoners' of War Information Bureau London W. C.

49 Wellington Street.

Für Rußland:

Notes Kreuz, Agentur für Kriegsgefangene Kopenhagen

Christian IX. Gade 2

Société de la Croix Rouge russe, bureau central de renseignements sur les prisonniers de guerre Petrograd.

Bei Schreiben an die angegebenen Stellen im Ausland ist zu beachten:

1. Die Besuche müssen sehr leserlich in lateinischen Buchstaben auf Briefpapier von großem Format geschrieben werden.

2. Der Umschlag muß am oberen Rande die Aufschrift „Kriegsgefangenen-Brief“ tragen und muß offen bleiben.

3. Der Brief ist unfrankiert abzugeben, auch ist keine Briefmarken, kein Rückchein, keine Antwortpostkarte beizufügen.

4. Die male sind Postkarten zu schreiben an die angegebenen Stellen zu verwenden.

Nicht Rauchertag.

Es wird uns geschrieben: Die Gesamtbeiträge beim Schlesischen Bankverein betragen bis jetzt 60.800 Mark.

Da noch fortwährend Sondereingänge einlaufen und auch viele Beiträge auf Sammellisten ausstehen, so kann das Endergebnis erst zu Pfingsten bekannt gegeben werden.

Es sind als Sammellisten ohne Zeichnung zurückgelassen, und da die Möglichkeit vorliegt, daß in vielen Häusern die Briefen nicht vorgelegt worden sind und dieser oder jener Bürger doch noch sein Scherflein opfern will, so wird darauf hingewiesen, daß jedermann, ob Käufer oder Nichtraucher, durch besondere Zahlkarte einen Beitrag an den Schlesischen Bankverein einbringen kann, ganz gleichgültig in welcher Höhe.

Die Zahlkarte ist an jedem Posthalter unentgeltlich zu haben. Die Einzahlung kostet auch kein Porto. Es muß nur darauf geachtet werden, daß die Adresse richtig lautet: An den Schlesischen Bankverein, Kontonummer 8700, Nicht Rauchertag, Schluß der Annahmen am 20. Mai.

22 Prozent evangelische Kirchensteuer.

Die evangelischen Einwohner Breslaus haben 1915 22 Prozent Kirchensteuer zu zahlen. Das königl. Konsistorium hat diesen Beschluß der Kirchenvereine zugestimmt. Die Kirchensteuer wird nach der Staatseinkommensteuer berechnet. Wer z. B. jährlich 6 Mark Staatseinkommensteuer zahlt, muß noch 22 Prozent von 6 Mark Kirchensteuer zahlen, also jährlich 1,32 Mark. Die Einkommen unter 600 Mark bleiben in Breslau frei von jeder Kirchensteuer, zahlen nichts.

Armenpfleger als Stellvertreter von Bezirksvorstehern.

Der Krieg hat viele der Bezirksvorsteher ins Feld gerufen. Ihre Arbeiten werden laut Geschäftsverwaltung von den gewählten Stellvertretern oder dem Vorsteher des Nachbarbezirks übernommen. Doch das ist jetzt häufig nicht möglich, weil auch diese Ehrenbeamten hinaus mußten. Der Magistrat empfiehlt deshalb der Stadtverordneten-Versammlung, zu beschließen, daß die Geschäfte der Bezirksvorsteher auch die Armenpfleger übernehmen können.

Geldzahlungen im Stadt-Theater.

Nach Ausbruch des Krieges sind verschiedenen Mitgliedern des Stadt-Theaters die Gehälter gekürzt worden, weil die Entnahmen bedeutend zurückgingen. Die Verbände des Stadt-Theaters haben sich aber im Laufe der Monate erheblich verbessert. Aus diesen Gründen beantragt der Magistrat, die Gehälter nachzahlen und dafür 75.000 Mk. zu bewilligen.

Der Provinzial-Ausschuß,

der am Freitag eine Sitzung abhielt, hat die Provinzialkammern für 1915 auf 51.497.836 Mk. festgelegt.

Zoologischer Garten.

Am Stimmabstimmungstage trafen sich der russische Uhu und die beiden französischen Jungfische, auf die wir in unserem Zeitungsbereich des letzten Tages aufmerksam gemacht hatten.

Am Sonntag ist billiger Eintrittspreis; er beträgt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf., für Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.

Handel mit Großviehkäuten. Der Polizeipräsident macht die Breslauer Firmen öffentlich namhaft, die vom Kriegsmilitarismus vertrieben sind.

Aus der Wohnung gelöset. In die Wohnung eines Handlungsgehilfen auf der Vorderstraße ist ein Vieh eingedrungen.

Sturzwurde. Die nächste Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagsgewerbes ist am Samstag, den 15. Juli 1915, vormittags 9 Uhr.

In die Ober geschlagen. In der vergangenen Nacht ein 53-jähriger Arbeiter von der Feldstraße.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Freitag nachmittags ist ein 43-jähriger Steuermann in holländischen Wagen von einem Eisenbahnwagen überfahren worden.

Einbruch in die Wohnung. In der Nacht zum Mittwoch ist ein Dieb in eine Wohnung auf der Vorderstraße eingedrungen.

Jahrabschluss. Einem Pächter, der einen Saft erntete auf der Döberstraße geschädigt.

Sereine und Veranmungen.

Zum Abzug abilitierter Krieger wird Dienstag, den 18. Mai, im Kommerzialklub am Theaterabend abgehalten.

Kranke- und Begräbnisse. „Holzung“. Dienstag abend im Cafe Neumann: Angehörige der Generalverwaltung wegen Schutzmaßnahmen.

Kranke-Veranstaltung. In der „Pomona“, Albrechtsstr. 41 I, wird Herr Bohne Sonntag abend 8 Uhr über die Verwendung von Krüppeln einen Vortrag halten.

Kriegsnachrichten.

Die deutsch-feindlichen Ausschreitungen

Rotterdam, 11. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Ausschreitungen in Liverpool haben aufgehört.

Kopenhagen, 14. Mai. „National-Tidende“ berichtet: London steht unter dem Zeichen der Verunsicherung. Die Plünderungen der Läden, an denen Kömer, Brot und Zucker zu bekommen, nehmen einen ersten Charakter an.

Johannesburg, 11. Mai. (Kont.) Die heftigen deutsch-feindlichen Ausschreitungen führten zur Verwüstung des Eigentums der Deutschen und zur Zerschlagung vieler deutscher Läden und Kantinen.

Bergwerkunternehmungen abzuhalten. Sie war zu stark und der Gorden wurde durchbrochen. Gegen 3/4 Uhr sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Flammen aufsteigen.

Einspernung der Männer, Ausweisung der Frauen.

London, 11. Mai. (Nachtb.) Asquith teilte mit, daß nach 40.000 Ausländern, darunter 24.000 Männer, aus den feindlichen Ländern sich in England befinden.

Die Frauen und Kinder würden, wenn die Umstände es gestatten, nach Hause geschickt werden. In vielen Fällen würde es ein Gebot der Gerechtigkeit und Menschlichkeit sein, ihnen zu gestatten, im Lande zu bleiben.

London, 11. Mai. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen, die in London am Dienstag begonnen haben, sind gestern mit vermehrter Gewalt fortgesetzt worden.

Der ansehnliche Schaden wird auf 20.000 Pfund Sterling geschätzt. Der Wab war nicht auf sich zu beschränken, sondern verwickelte auch das Innere der Häuser.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhaufen gehüllt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Es war ein Haus unter 10 Minuten vollständig ausgeraubt.

Politische Straßentünderungen in Portugal.

Paris, 14. Mai. Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Bei der Einweihung des monarchistischen Klubs in Lissabon kam es zu Kundgebungen.

Der Demokratieführer Alfonso Costa wurde bei einer Automobilreise durch die Nordprovinzen vertrieben.

Getäuschte Hoffnungen.

Rotterdam, 14. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgende Auslassungen der „Times“ wieder: In Nordfrankreich haben wir unter einigen Nachteilen zu leiden, die es mühsam machen, durchschlagende Erfolge zu erringen.

Wichtige Adressen.

- Arbeiter-Delegationen im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, 11. Zimmer 24.
Arbeiter-Delegationen im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, drei Treppen, Zimmer 69.
Arbeitsstelle über Verwundete, Gefallene und Vermisste des Central-Rathwerks-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin.
Nationaler Fremdendienst, Bureau für Unterstützungsersuche, Mittelplatz 1, zweiter Stock, Zimmer 22.
Anträge auf Familien-Unterstützung von Kriegervätern und sonstigen Angehörigen von Eingezogenen, Mittelplatz 1, Zimmer 7.
Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung des Nationalen Fremdendienstes, Mittelplatz 1, zweiter Stock, Zimmer 3.
Kriegsamt für den Elfenbeinturm 54, Erdgeschoss, Zimmer 1b.
Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung des Nationalen Fremdendienstes, Mittelplatz 1, Zimmer 14.
Anträge auf Kriegsinvaliden- und Patienten, Eltern- und Geschwenderelief, Mittelplatz 30, II. wenn der Gefallene zuhause ist, sonst im ersten Stock der Döberstraße, Ecke Stadtplatz.
Anträge auf die Übergabe der Landesversicherungsanstalt, Mittelplatz 1, zweiter Stock, Zimmer 22.
Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung des Nationalen Fremdendienstes, Mittelplatz 1, Zimmer 14.
Anträge auf Kriegsinvaliden- und Patienten, Eltern- und Geschwenderelief, Mittelplatz 30, II. wenn der Gefallene zuhause ist, sonst im ersten Stock der Döberstraße, Ecke Stadtplatz.
Anträge auf die Übergabe der Landesversicherungsanstalt, Mittelplatz 1, zweiter Stock, Zimmer 22.
Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung des Nationalen Fremdendienstes, Mittelplatz 1, Zimmer 14.

Amerika und England.

New York, 15. Mai. Die Intransigente Bewegung erhielt eine Unterstützung von 3 Millionen Dollars.

Vanderbilt tot.

Boston, 15. Mai. Die Leiche des mit der „Custodian“ untergegangenen amerikanischen Milliardärs Vanderbilt ist in der „Frankfurter Zeitung“ zu sehen.

Russischer Vandalismus.

Sankt Petersburg, 14. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein amtliches Untersuchungsamt für die russische Kultur und Aufklärung.

Minlos'sches Waschpulver
verdankt 9198
seinen grossen Erfolg allein dem Umstande, dass es kein Seifenpulver ist, sondern Besseres als dieses oder Seife.
Global tötet Motten
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Glücksmann

Ohlauer Straße 71 1418

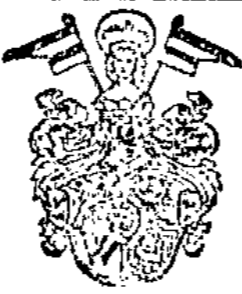
Blusen

Stück 2⁵⁰ 3, 3⁵⁰ 4, 5, 7, 9 Mk. usw.

Kostüm Röcke

Stück 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. usw.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.



Eden-Theater

Nikolaistraße 27.
Sonnabend bis Dienstag:
Der prächtigste Kriegskunststilm unserer Zeit

Wenn Völker streiten.

Drama aus dem jetzigen Kriege in 3 Akten.

Der Sieg der Liebe

Packendes Sittendrama in 3 Akten

Allerneuester Kriegsbericht.

Drama der übrigen Doppel-Spielplan.

Persil

für jeden Haushalt

Sie erhalten

Ihre Wäsche viel länger und schonen sie bedeutend beim Waschen mit Persil, dem besten selbsttätigen Waschmittel! Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4 bis 1/2 stündiges Kochen. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und besitzt köstlichen frischen Geruch. Wir liefern

auch während des Krieges

volles Gewicht zum alten Preis (1 Pfund-Paket — Netto-Inhalt 500 gr — für 65 Pfg.) im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoffverteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Da weitere Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver usw. überflüssig sind, ist das Waschen mit Persil

bedeutend billiger

als jedes andere Waschverfahren.

Machen Sie einen Versuch!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr: 1928
„Die Meißnerer von Hünneberg“

Lobe-Theater.

Sonnabend 8 Uhr: 1928
„Fräulein Julie“
„Die Gläubiger“
(Königliche Hofoper)
Frau Gertrud Essoldt.)
Schluß der Winterpielzeit.

Sommerpielzeit im Lobe-Theater.

Wahlspiel des Königlich bairischen Hoftheaters
Konrad Dreher.
Sonntag, den 17. Mai, 8 1/2 Uhr,
zum ersten Male:
„Jägerblut“ 1928
Montag, den 18. Mai, 8 1/2 Uhr:
„Jägerblut“

Schauspielhaus

Sperretheater, Silesy, 254
Sonnabend 8 Uhr: 1928
Zum 1. Male:
„Der Jurebar“
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Extrablätter“
Montag 8 Uhr:
„Der Jurebar“
Montag und Freitag:
„Der Jurebar“

11. Ul. Neujahrstr. m. d. Kirch 11. 1st. der Breslauer Union-Theater. (104)

Blebich Theater

Heute abends 8 Uhr:
Erstes Gastspiel
der bekannten Wiener Tanzschönheit
Lucy Kieselhausen

Riesen-Spielplan.

2 Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen
Nachmittags 1/4 Uhr:
Familien-Vorstellung:
„Der Menschenaffe, Fuma“
Ungeschickte Jongleure —
Handschattenbilder — Zau-
berer — Illusionen — Rad-
fahrspiele und der
vollständige Spielplan.
Abends 8 Uhr: 1928
Lucy Kieselhausen
Gussy Holl
usw. usw.
Trotz des Gastspiels Lucy Kieselhausen keine erhöhte Preise.

Kieselhausen Gussy Holl

usw. usw.
Trotz des Gastspiels Lucy Kieselhausen keine erhöhte Preise.

Viktoria-Theater

Gastspiel: Rudolf Lettinger
in dem Drama:
„Schuldig.“
Anfang 8 Uhr. 1928 im Garten: Konzert.

Kammermusiksal.

Dienstag, 18. Mai, abends 8 Uhr
Zum Besten
erblindeter Krieger!
Lieder-Abend
Erna Gerstmann Breslau
und
Alexand. Heinemann Berlin
Karten 1. 4.30 bis 6.05 bei Hofnagel

Alexand. Heinemann Berlin

Karten 1. 4.30 bis 6.05 bei Hofnagel

Zeltgarten.

Dir. H. Krsinski.
Heute Sonntag:
Eröffnung
der Sommerbühne
im prachtvollen Garten

2 Gala-Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2, Abends 7 Uhr.
1928

11 neue Spezialitäten
Eintritt 19 Pf.

Palmengarten

Dir. H. Krsinski.
Heute Sonntag:
Das berühmte
Damen-Blasorchester
„Vergissmeinnicht“
zum 1. Male in Breslau.
Anfang 4 Uhr.

Dominkaner

Herrliches Garten-Variété.
Vor jeder Witterung geschützt
2 Familien-Vorstellungen
Anfang 3 und 5 Uhr. 1928
Hahnemannsbrillanten Truppe
Nachm. Der Brandstifter
sowie 2 glänzende Solotelle.
Abends total neu. Programm
Nach hart. Kampf
Das Modell
2 neue Solotelle.
Hauskapelle: Jung-Deutschland.
Eintritt 19, 35, 45 und 55 Pf.
Zeitig kommen, guter Platz.

Lichtspiel-Haus

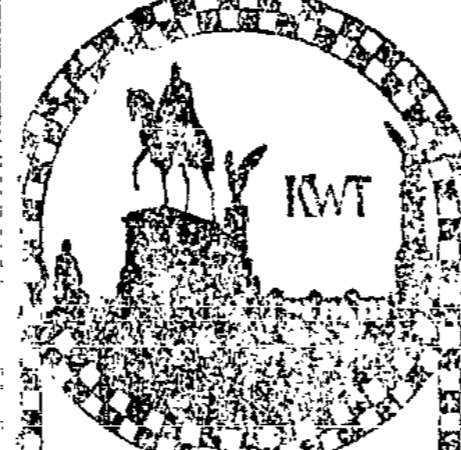
Ohlauerstr., Ecke Schuhbrücke.
Das
drolligste Lustspiel
Meine Frau und ich.
Sittenkomödie aus Berlin W.
4 Akte.

Vereinte Herzen.

Großer Liebes-Roman.
3 Akte.
Neueste Kriegsberichte.

Kasper's

Saal u. Garten Etablissement, Pöpelwitzstr. 113
Jeden Sonntag: Gross. Garten-Frei-Konzert
Eisbeine, Kipke-Bier.
1427 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.



Kaiser Wilhelm Theater

Neue-Schweidnitzerstr. 19
Satanella.
Grosses Sensations- u. Detektiv-Drama in 4 Akten.
1426
Die neuesten kinematographischen Erleuchtungen von den Kriegsschauplätzen.
Sowie das überaus reichhaltige Programm.

Circus Busch

Sonntag 4 1/2 - 1/2 Uhr
Bauer-Vorstellung.
WELT KINO 20 Pfg.
4 1/2 Uhr: Kinder auch allein.
D. O. Erziehung Belgiens immer fester [3 Akte] druff!
Mit Gott l. König u. Vaterland
Es braust ein Ruf...!!
Arzt wider Willen, 2 Akte und 10 humorist. Schlager.
6 1/2 - 11 Uhr Nur für Erwachsene. 1928

Schreckensherrschaft

Revolutionäre — Gefangene Königin — Freiheitskämpfer —
Keilschiffahrt — Schreckensende der Verschörer —
Das Blutgericht.
Armer Bräutigam. — Am Klavier, Humoresken.
Die Dame in Schwarz, 3 Akte. Nach dem be-
rühmten gleichnamigen Roman.
Eintritt 20 Pfg. u. höh. 2. Platz 4 1/2, Balk. 1. Platz u. Park. 60, Loge 1.00 Mk.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag:
KONZERT.
Bringe dem geehrten Publikum meine schönen, Ergebenst F. Hützel.

Hentschel Pöpelwitz

„Deutscher Kaiser“
Heute Sonntag: Grosses Garten-Frei-Konzert.
Bei ungünstig. Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr.

Knappe's Etabliss. Pöpelwitzstr. 15/19.

Heute Sonntag, den 16. Mai: Garten-Frei-Konzert.
ausgeführt von einem anerkannt guten Orchester, wozu ergebenst einladet [257]

Zoologischer Garten.

Biliger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Konzert
4 Uhr ab:

Patriotischer Frühlingsabend

des Hilfsvereins deutscher Frauen — Preussisches Herrenhaus
Zweigstelle Breslau, Lessingstraße 14.
Unter dem Vorsitz von Frau Oberbürgermeister Matting,
findet am 17. Mai, abends 7 Uhr, im Konzertsaal der Germania eine
Wohltätigkeits-Konzert
statt, dessen Einnahme der
zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer
verwendet wird.
Stimmen erheben:
Friedrich von Hunolstein, Pöpelg.,
Hans Hilscher, (3. Akt),
Dr. Felix Rosenthal, Mäbier,
Julius Barna, (Kantaten),
Paul Schicha, Leiter von Mädchenchor der Auguste-Schule.
U. a. a. Vortrag über die Entwicklung der Kriegs- und
Kuhmesblätter „Der Weltkrieg“.
Karten zu M. 2.—, M. 1.50 und nun. Platten M. 0.75 in
der Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz 8.

Apollo

Herdainstrasse 100.
Sonntag: Grosses Garten-Konzert.
Volles Orchester, assai-lebendes Programm.
Bei schlechtem Wetter Saalkonzert.
Anfang 4 Uhr.
Ergebenst Emil Melschulat.

Union-Theater

Graupenstrasse 6.
Kretzschmarerrecht!
Die goldene Fliege
mit Grete Wiesenthal,
der berühmten Tänzerin.
Erschüt. Großstadt-Sittendrama
in 4 Akten 1428
u. a. packend. Kassenmimenszene.
Perlen und Tränen
Ergreifendes Drama a. dem Leben
einer Verschwenderin in 2 Akten
u. d. erstkl. übrige Spielplan.
Sitzplatz 30 Pfg. Rezitation.

Anzüge nur 10 3/4 Mark.

Nach Maß gemacht, gutgehend, 18 Mark.
Augustfabrik, Wallstraße 17a, I. G.
1399

Kriegsfahrten

durch Belgien u. Nordfrankreich.
Preis 1.00 Mk.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Kompl. neuzeitliche Küchen

51.-, 58.-, 75.-, 93.-,
125.-, bis 450.- Mk.
sowie einzelne Stücke
enorm billig.
Große Auswahl.

Kupferschmiedestr. 12 N. Brettler.

Besuchen Sie mein Schaufenster
Kupferschmiedestr. 12
N. Brettler.

Neubauer Morgenau.

Heute Sonntag: Gross. Garten-Frei-Konzert
Eisbeine, Kipke-Bier.
1427 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Neubauer Morgenau.

Heute Sonntag: Gross. Garten-Frei-Konzert
Eisbeine, Kipke-Bier.
1427 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Heute Sonntag: Gross. Garten-Frei-Konzert
Eisbeine, Kipke-Bier.
1427 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Pflingstfest

In dieser Woche: Spezial-Verkauf

Blusen Kostüm Röcke Unterröcke
Damentwäsche Strümpfe Untertaillen
Tricotagen Herrentwäsche Krawatten

Befonders schöne Auswahl **Billige Preise**

Mantel

Rupferschmiedestr. 42

Familiennachrichten.

Am 12. Mai, früh 8 Uhr, verschied nach langem Leiden unser treuer Mitarbeiter und Vorstandskollege, der **Stallmann**

Herr Josef Pohl

im Alter von 61 Jahren. 1423

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm

Das gesamte organisierte Personal der Brauerei C. Kipke.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus.

Am 12. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Stallmann**

Josef Pohl

im 62. Lebensjahre. 1420

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Paulus-Friedhofes in Cosel, aus statt.

Am 12. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der **Stallmann**

Josef Pohl

im Alter von 62 Jahren. 1421

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Mitglieder des Brauerei- und Maschinenbau-Vereins

(Verwaltungs-Breslau). Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Paulus-Friedhofes in Cosel, aus statt.

Versammlungen u. Vereine

Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung“

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, den 15. Juni 1915, abends 8 Uhr

im Saale des Café-Restaurant, Karlsruherstr. 37.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung des § 4 Ziffer 2 und 3 eventuell des § 5 Ziffer 2 in Verbindung des § 7 Ziffer 1.
2. Änderung des § 3 Ziffer 1a.

Nur in Ordnung befindliches Mitgliedsbuch legitimiert. Breslau, den 15. Mai 1915.

Der Vorstand,
Glagas, Vorsitzender.

Anfänge neuer Mitglieder (männlich und weiblich) wöchentlich 8-1 Uhr im Kaiser-Wilhelm-Universitätspfad 15, am Sonntag im Kaiser-Wilhelm-Universitätspfad 15, am Montag, 16. und bei den Anzeigebüros, Verlagsstellen, Pabststr. 4, Jena.

Öffentlicher Vortrag

Über die Verwendung von Kräutern im Staatshaushalt. Sonntag 10 Uhr in P. o. u. a. A. Trichterstr. 411. Kaufmann. Früh 10 Uhr in P. o. u. a. A. Trichterstr. 411. Kaufmann.

Sommer-Sprechstunden
8-11 und 2-4 Uhr.

Dr. Horn

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Herpes- und Basenleiden. Königsstr. 1, im Vorderhaus.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Bernheim. 1. Heft: Das deutsche Heerbuch; 2. Heft: Das englische Heerbuch. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporture.

Wertvollste Liebesgabe.

Was unsere Soldaten im Feindesland am notwendigsten brauchen, sind die glänzend bewährten

Soldaten-Sprachführer

Von Hauptmann S. Th. Haasman.

Deutsch-Englisch (siehe unten)

Deutsch-Polnisch (siehe unten)

Deutsch-Russisch (mit 115. Tausend).

Von A. von Pattkammer.

Preis jedes Bändchens mit genauer Aussprachebezeichnung 20 Pfg.

Soldaten-Sprachführer

für den Verkehr mit Verwundeten und Gefangenen. Deutsch-Französisch-Englisch-Russisch. Von Hauptm. S. Th. Haasman und Stabsarzt Dr. Seyfert. In 1 Bändchen 20 Pfg.

Erste unserer Soldaten aus dem Felde:

„Der Sprachführer ist in den Soldatenkreisen ein unentbehrliches Hilfsmittel bei jeder Gelegenheit.“

Vizefeldwebel D. Kleibauer

Feldwebel-Reserve-Kompanie 18, Eisen-Abt. 2.

Auf dem Weg, im Wach- und Aufklärungsdienste hat uns der Sprachführer hervorragend große Dienste geleistet.

S. Gwlik, Oerthe.

Zu beziehen durch die

Expedition des Blattes u. sämtliche Kolporture.

Wertvollste Liebesgabe.

Zum Pfingstfest

Neue Eingänge in allen Abteilungen

Herren-Befleidung

Sakko-Anzüge blau und farbig, neue Formen 62 54 46 39 32 25 19⁵⁰

Covercoat-Sport-Paletots m. Satinella od. Seide gefüttert 75 68 57 42 38 31⁵⁰

Marengo-Cheviot-Paletots bis zur feinsten Ausführung 72 58 45 34 50 27 20⁵⁰

Knaben-Befleidung

Jacken u. Schlupfblusen-Anzüge blau und farbig, nur gute Verarbeitung. . . 18-3⁹⁵

Pyjacks in Cheviot und Covercoat bewährte Qualitäten. 17⁵⁰-7⁵⁰

Wash-Anzüge in allen Preislagen kleidsame Formen

Elegante Neuheiten in Herren-Wäsche, Kravatten, Stroh- und Filz-Hüte

Sonntag, den 16. d. Mts. bis 6 Uhr geöffnet.

Adolf Kreuzberger

Telefon 3676 Breslau, Reuschestraße 7.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Bernheim. 1. Heft: Das deutsche Heerbuch; 2. Heft: Das englische Heerbuch. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporture.

Kultur und Nation

von Wolfgang Heine. Preis 15 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporture.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige.

Sonigpulver

Kriegsberichte

aus Dänemark u. England Preis 1.00 M.

Imperialismus und Demokratie

Sonigpulver

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Mai.

Weibliche Bedienung im Gastwirtsgeerbe.

Am Freitag tagte wieder eine gemeinschaftliche Versammlung der Gastwirtsgehilfen-Vereine, die sich nur mit der weiblichen Bedienung beschäftigte.

Herr Dofert vom Arbeiterverband der Wäschhausangestellten führte an, daß anfänglich nur einzelne Geschäfte Arbeiterinnen einstellten; jetzt nehmen aber die Dinge eine größere Gestalt an. Er nannte von den vielen Wirkstoffen, die zur weiblichen Bedienung gebraucht werden, die 'Mischsalze', 'Natrium-Sulfat', 'Sodapflaster' und das 'Kabarot-Färbemittel'. Die Einstellung von Arbeiterinnen geschieht nicht, weil es an männlichen Kräften mangelte, sondern aus anderen Gründen. Gegen die feste Anstellung weiblicher Arbeitskräfte müßte mit aller Kraft gekämpft werden. Wenn die Bahn gebrochen ist, hätten die Arbeiterinnen die größten Schwierigkeiten ihrer Existenz zu erwarten. Es habe sich die Notwendigkeit herausgestellt, Erhebungen über die gegenwärtige Lage der Arbeiterinnen anzustellen und zu diesem Zweck habe die eingesezte Kommission zur Förderung der Lage der Arbeiterinnen Fragebogen verbreitet, die gewissenhaft ausgefüllt werden sollten. -- Wollen wir, brante Herr Dofert, zu unserem Recht kommen und nicht unterliegen, dann müssen alle Kollegen, gleichviel welcher Organisation oder Partei sie angehören, wie ein Mann zu unserer gerechten Sache stehen. Nur durch Einmütigkeit können wir zum Ziele kommen.

Die Aussprache war eine sehr rege. Manche Redner wollten die Lohnfrage in den Vordergrund gestellt wissen. Dofert antwortete, die Kommission habe kein bereits Schritte getan und es sei zu erwarten, daß baldigst Verhandlungen mit den Arbeitgeber-Verbänden lauten. Man solle zur Kommission Verhältnisse haben.

Karlus Schulte, der Leiter des katholischen Arbeitervereins, ermahnte die Herren zur Einigkeit. Gewiß sei die Lohnfrage eine wichtige Sache, aber noch brennender und gefährlicher sei die Frage der weiblichen Bedienung. Hier müsse auf jeden Fall Wandel geschaffen werden.

Es wurde zum Schluß eine Entschliessung gefaßt, worin zum Ausdruck kommt, daß durch die Maßnahmen der Arbeitgeber die männlichen Angehörigen, die ohnehin durch die Wirkungen des Krieges zur Arbeitslosigkeit verdammt wären, in ihrer Existenz schwer bedroht seien.

Vom Milch- und Buttergeschäft zu Südde.

Was in den Versammlungen des Kreis-Ausschusses für Konsumenten-Interessen verhandelt worden, daß Läden der Stadt täglich 600 Liter Milch abnimmt, das Liter für 14 Pfg. eintritt und für 24 Pfg. verkauft. Hierin schreibt uns Herr Juliusrat Schreiber als Leiter des Südde unter anderem: 'Diese Behauptung geht sehr und verstoßt gegen die Wahrheit. Von der Stadt wird überhaupt nicht die ganze Tagesproduktion, sondern nur die Hälfte mit ca. 3000 Liter auf Grund eines bestehenden Vertrages an die Firma Südde abgegeben. Letztere zahlt pro Liter 15 1/2 Pfg. und ist des weiteren verpflichtet, circa zwei Drittel des von ihr käuflich erworbenen Quantums wieder an die Stadt für deren Anstalten (Schule, Säuglingsheim und Kinderhort, Stadt-Milch-Anstalt I und II, für die sogenannten städtischen Kreisläuse, den Fürsorgeverein für Lungenkranke, für die städtische Säuglingsfürsorge und für die städtischen St. Marienstraße I und II) abzugeben, und zwar zum Preise von 16 1/2 bis höchstens 18 1/2 Pfg. pro Liter.'

Nachweislich entspringt hieraus für Südde nicht der geringste, geschweige denn ein unbedeutender Gewinn. Es entfallen ihm 1 Pfg. für Kühlung der Milch nach erheblichen Kosten, mindestens 1 Pfg. für das Liter. Von den 3000 Litern würden nur 1000 anderweitig verkauft und ebenfalls nicht für 24 Pfg., sondern zum großen Teil an hiesige Krankenhäuser zum Preise von 17 1/2 bis 19 Pfg. Das Liter. Der dann noch verbleibende nicht nennenswerte Rest wird für 24 Pfg. verkauft.

Fußpflege.

Die warme Witterung bringt es mit sich, daß unsere im Felde stehenden Soldaten sehr viel an Fußschweiß und Wundlaufen leiden. Salicyl- und Salicyl-Präparate und Salicylalkohol helfen da am besten. Diese Mittel verkauft jede Drogerie und Apotheke für 10 bis 30 Pfg. und es ist nicht nötig, Mittel in Luxuspackung für hohes Geld zu kaufen und ins Feld zu schicken.

Geschichtskalender.

15. Mai.

- 1859 * Der Physiker Pierre Curie (Mitentdecker des Radiums) in Paris († 1916).
1862 * Der Dichter Arthur Schnitzler in Wien.
1879 † Gottfried Semper, Architekt (leitete im Dresdener Museum ausfallend den Barockbau) in Rom.
1881 † Der Dichter Franz v. Dingeldey in Wien.

16. Mai.

- 1788 * Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt.
1859 * Die Dichterin Frieda Schurz (Sopran) in Dresden.
1913 Preussische Landtags-Wahl.

Aus aller Welt.

Schwere Heberschwemmungen in Rußland.

Rußland ist, wie die 'Berl. Volks-Ztg.' berichtet, von schweren Heberschwemmungen heimgehegt. Im Kreise von Pomeranien die Heberschwemmungen große Verwüstungen an. Ganze Dörfer stehen unter Wasser, Brücken und Straßen sind überflutet, Vieh und Geflügel ist vernichtet worden. In Minsk sind die Straßen und Wohnungen überschwemmt. Die besten Einwohnern sind brot- und obdachlos. Am ärgsten gestaltet sich die Lage in den am Dnjepr gelegenen Orten, da dieser Fluß stellenweise auf 30 Werst ausgetreten ist. In Kiew sieht man im Strome Dächer, Möbel, Tiere und dergleichen schwimmen. Einzelne Kiewer Stadtteile stehen unter Wasser. In Slobodka sind Häuser in den Fluten verschwunden. In Smolensk stehen viele Häuser unter Wasser. In Rybinsk sind durch den Ausbruch der Wolga die Straßen überflutet. Viele Schiffe und Barken auf der Wolga sind zertrümmert, der Verkehr zwischen dem Wolgaregion und Moskau ist aufgehoben. In Balaichow stehen mehr als 250 Häuser unter Wasser.

Standrechtlich erschossen.

Die Prager Polizei verbietet an die Blätter folgende Mitteilung: Das Standrecht hat den Infanteristen Josef

Krieg und Gehalt.

Die Frage, ob der Krieg ein unverständliches Unheil im Sinne des § 63 des Handelsgesetzbuches ist, beschäftigt auch immer das Breslauer Kaufmannsgericht.

In der Sitzung am 12. Mai lag eine Streitfrage zur Entscheidung vor, bei der es sich nicht nur um die Anwendung des § 63 des H.-G.-B. handelt, sondern im wesentlichen auch darum, ob ein langjähriger Vertrag für einen zum Kriegsdienst angelegenen Angehörigen weiter besteht oder als gelöst zu betrachten ist.

Der Klagende K. hat im Jahre 1912 bei der Geschäftsabhandlung von G. (Zinn-Handwerker-Verein) in Zettlitz. Es wurde ein schriftlicher Vertrag bis zum Jahre 1918 abgeschlossen. In diesem Vertrage spielt die Kontinuität eine große Rolle. Drei Jahre nach Lösung des Vertrages wurde der Klagende in ein Kontingenzgeschäft einbezogen, nach sich in der gleichen Branche selbständig machen. Im 2. Mothradgeschäft wurde K. angezogen. Die Firma bezahlte ihm die Weiterzahlung des Gehalts für 6 Wochen, wozu er K. sagte. Obgleich K. verlangte, der Klagende die Aufhebung des ihm in seinem Fortkommen hemmenden Vertrages. Die Firma beantragte die Abbrechung der Klage. Das Kaufmannsgericht läßt entscheiden, daß der § 63 auf den Krieg kein Anwendung findet, daß der Klage K. ein Unglück für den Einzelnen sei. Demnach sei der Gehaltsanspruch hinfällig - der Vertrag sei aber nicht gelöst, er bestehe fort, rufe jedoch bis nach Beendigung des Krieges. - Der Vorsitzende Generalrichter Herr Pauer bemerkte:

Das Breslauer Kaufmannsgericht habe zur Frage des § 63 keine Entscheidung gefaßt; alle Fälle sind durch Vergleich erledigt worden und er hoffe, daß es auch in der vorliegenden Sache zu einem Vergleich kommen werde. Der Richter müßte es als eine Sünde empfinden, wenn er sich auf lange Zeit binden müßte, dann aber nicht einmal eine Entscheidung für ein kurzzeitiges Verbot da besteht die Firma auf ihrem Stand. Nach hundertjähriger Bestandlung wüßte die Firma in die Auflösung des Vertrages und Abhebung einer Abfindung von 170 Mk. ein. Wo es nicht für Kaufleute und Angehörige besser in so wichtigen Fragen keinen Vergleich abzuschließen, sondern ein Urteil fällen zu lassen.

Die Verkaufszeit am Sonntag vor Pfingsten.

Für den morgigen Sonntag vor Pfingsten werden mit Genehmigung des Herrn Kommandanten die Stunden von 7-9 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends als Verkaufszeit für alle Zweige des Handelsverkehrs, soweit fester Handel und der Verkauf von festen Verkaufsstellen aus (Läden und dauernd aufgestellte Stände) in Frage kommt, festgesetzt.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Zuerstbedienen über 6 Uhr abends keineswegs gestattet ist und daß das Geschäftsbetrieb am 11. Mai um 6 Uhr aufhören wird. Außerdem ist zu merken, wie an den folgenden Sonntagen des Jahres, der Verkauf von Fast- und Nonnenwaren, von Fleisch und Milch, der Rebende und bewegliche Warenhandel und der Betrieb der Vorloshandlungen nach von 5 bis 7 Uhr vormittags und der Rebende und bewegliche Warenhandel nach von 5 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

Zuttermittel für Pferde.

Die Gemeinden sind laut Bundesrats-Verordnung verpflichtet, für genügend Futtermittel zu sorgen. Der Magistrat beantragt deshalb bei der Stadtverordneten-Versammlung, für Futtermittel 200.000 Mark zu bewilligen. Dieses Geld wird durch den Verkauf der Futtermittel wieder eingezogen.

Milch in t Wasser.

Wie dem Volk die Milch schon teurer und unentbehrlicher Lebensmittel noch zu schätzen werden, dafür lieferte eine Verhandlung am Mittwoch vor dem Schöffengericht einen schlüssigen Beweis. Angeklagt waren die Milchpächter Gustav Scholz und seine Ehefrau wegen fahrlässigen Verschwendens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Wiederholt waren Klagen von Anwohnern des Milchpächters darüber geführt worden, daß die Milch schlecht sei. Scholz und seine Ehefrau sagten sie aber immer damit ab, daß die Milch in dem Zustande vom Dornin in der Gasse geliefert werde. Schließlich wurde eine vollständige Nachprüfung der Milch vorgenommen, und hierbei festgestellt, daß die Milch einen Wassergehalt von 50 Prozent enthalte. Zwar konnte dem Milchpächter und seiner Ehefrau die Nachprüfung nicht nachgewiesen werden. Dafür wurde aber festgestellt, was für eine Wirkung auf dem Stadelhocker Dorninfallbetriebe herrscht. Es stellt sich nämlich heraus, daß die Milchpächter undicht waren, wodurch die stark Milchverwässerung entstand. Trotzdem konnten die Milchpächterleute von einer Schuld nicht freigesprochen werden, und sie wurden wegen dieser großen Fahrlässigkeit vom Schöffengericht zu je 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Audren des Infanterieregiments Nr. 102 wegen des Verbleibens der Wentelei zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde auf dem Exerzierplatz in Motal vollzogen. - Das Divisionsgericht in Sierra Pasova hat am 3. April den Bauer Gjebo Bobic aus Wolubine wegen des Verbleibens der Verteilung zum Treubruch der Soldaten zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 3. d. Mts. um 9 Uhr früh öffentlich vollzogen.

Die 42 em-Haubitze. Ueber Godea 42 em-Haubitze bringt das Berliner Tageblatt von seinem Spezialkorrespondenten in Galizien folgendes: Dies also ist die zweite Heberschwemmung, die Stoda für die Perren Kuffen hat; nach dem 30,5 em-Mörser die 42 em-Haubitze. Mit Krupp 42 em-Mörser hat sie nichts gemein, weder äußerlich, noch in ihren konstruktiven Grundzügen. Nur in der Wirkung kommt sie ihnen gleich, hat aber größere Schußgeschwindigkeit. Sie ist ein Mammuth; ihr Geschöß hat die Größe eines vierzehnjährigen Knaben und wird durch einen elektrisch betriebenen Kran vom Zufuhrkreis zum Rohr gehoben, das in massiven Säulen ruht, auf einem Angelfuß der in eine zwei Meter tiefe Grube einbetettet ist. Die Haubitze kann alle vier Minuten einen Schuß abfeuern, bei strengster Quantitätnahme jede eine Minute. Sie hat vor Tarnow dreihundert Schuß abgegeben.

Häftlinge gestreikt. Aus Wien wird gemeldet: Der in dem bekannten Giftmordprozess zu lebenslänglicher Kerker verurteilte ehemalige Oberleutnant Adolf Hofmeister wurde aus der Militärgefängnisanstalt Mollersberg nach der Freianstalt Steinhof in Wien übergeführt, da er in der letzten Zeit Anfälle von Geistesstörung zeigte.

Gernsleben. Aus Jugendsheim an der Bergstraße wird gemeldet: Die Erbengemeinschaft Jugendsheim veräußerte am 12. Mai mittags ein Erbteil, das sich nach vorläufiger Berechnung in Ostafrika, etwa beim 13. Grad nördlicher Breite erstreckt hat. Die Länge ist noch unklar. Die Entlohnung beträgt 6300 R. Dem mit Hofmeister einestückigen beladen, aus England kommenden Dampfer 'Africa', der Donnerstag früh in dem Hafen von Tarnow ankommen sollte, ist bei der Insel San Protol untergegangen. Von der 20 Köpfe starken Mannschaft konnten nur 17 Mann gerettet werden.

Ein ungetreuer Buchhalter. Donnerstag abend wurde auf dem Hauptbahnhof in München der Brauereibuchhalter Karl Pauer verhaftet, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10 000 Mark bei einer Bank einzahlen lassen

Zur Warnung für die Abiender von Feldpostpächten.

Die Kaiserliche Postdirektion Breslau schreibt uns: Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpächten beizubehalten herstellten und unseren Kriegern im Auftrag ihrer Angehörigen ins Feld senden, war sehr geräunt Zeit übernommen worden, daß viele dieser Sendungen an weder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten, oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugehen. In solchen Fällen ist es nicht dabei bewenden, einfach die Post bis Schuld an den Verlust zu zuschreiben, sondern Kosten zu vor allem die eigenen Anstellen, denen die Aufbereitung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Verluste die Suche wiederholt angeordnet waren in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Mehrfache Vorermittlungen sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Leute der Herrschaften, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Abiender von Feldpostpächten muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur durch zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Vermisungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angehörigen zu richten. Die Postanstalten werden sicherlich auch solche außerhalb ihres Bereiches liegende Ermittlungen gern unterstützen.

Kräutertag.

Der Privatgelehrte Herr Karl Bohne hielt am Mittwoch in der Städtischen Haushaltungsschule, Steinstraße 86, einen Vortrag über die Verwendung unserer einheimischen Wildwachstenden Kräutler, die er an der Hand einer von ihm aufgestellten Liste einzeln erläuterte. Er gab viele schätzenswerte Anregungen über die Verwendung dieser Kräuter, die er als Gemüse, Salat, Suppe und Kompott richtig zubereitet eine ganz bedeutende Entlastung des Haushaltes namentlich des Küchenbüchsen bilden können. Die Kräutertage enthält außerdem noch Vorschriften, wonach jede Hausfrau den Wert und die Verwendung der aufgeführten Kräuter erproben kann.

Gräfin Kuntze, die Leiterin der städtischen Haushaltungsschule, dankte Herrn Bohne für seinen anregenden Vortrag. Hierauf wurden die Vorarbeiten verabschiedet, die von der hiesigen Frau Ida Bohne, langjährige Leiterin der vegetarischen Küche 'Pomona' hergestellt, den ungünstigsten Verfall aller Lehrerinnen der Haushaltungsschule fanden. Als Neuheit wurden die als Fleischersatz gebotenen Nüssen zum Frühling-Gemüse ebenfalls gelobt wegen ihrer billigen Herstellung und der ganz besonders schmackhaften Zubereitung.

Die Fortsetzung des Vortrages wird Sonntag, den 16. Mai früh 7 Uhr vom Besonderehof, Künigsplatz aus, wieder ein Ausflug mit Kräuterkundentour unternommen, an dem sich jeder beteiligen kann. Zur Anführung hieran abends 8 Uhr in der Pomona, Albrechtsstraße 11, ein öffentlicher Vortrag zum Besten des Nationalen Brauendienstes. Herr Bohne spricht über: Die Bedeutung der einheimischen Wildwachstenden Kräutler im Staatshaushalt bei eintreten dem Wildwachst. Eintritt frei!

Die feindlichen Schwestern.

Im April ließ beim hiesigen General-Kommando eine Anzeige ein, worin zwei in einer Soldatenküche auf der Gräbchenstraße als Küchenhilfen tätig Schwestern beschuldigt wurden, Lebensmittelverräte gestohlen und für sich im Haushalt verbraucht zu haben. Als man der Sache nachforschte, stellte es sich heraus, daß die Anzeige nicht nur falsch unterzeichnet, sondern auch die behaupteten Umstände völlig grundlos waren. Als die Urheberin des Schreibens wurde die eigene Schwester der Beschuldigten ermittelt. Der Gericht leugnete sie zwar, das Schriftstück verfaßt zu haben, sie wurde jedoch überführt und von der ersten Strafkammer wegen wissenschaftlicher Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Ankauf und Verkauf des Hauptrestaurants. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung, das Hauptrestaurant in der Jahrhunderthalle für 60 000 Mark anzukaufen und für jährlich 15 000 Mark an die Gasse-Brauerei zu verpachten. Für Verrechnungsarbeiten im Wirtschaftsgebäude verlangt der Magistrat 13 500 Mark.

* Töchter einer Kindes. Der sechsjährige Sohn eines Arbeiters auf der Gräbchenstraße ist am Mittwoch abend aus dem dritten Stock abgestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er im Wenzel-Gandke-Krankenhaus gestorben ist. Der Vater des Knaben steht im Felde.

und das Geld unterzulegen. Bei seiner Festnahme hatte er nur 400 Mark bei sich, das übrige will er verloren haben.

24400 Mark Geldstrafe. Wegen gewerbsmäßigen Verlebens gegen das bremische Lotteriegesez in 1474 Fällen hat das Landgericht Bremen, wie wir seinerzeit berichteten, am 4. Dezember 1914 den Privatmann Hermann Langenbahn zu 24 400 Mark Geldstrafe (jährweise zwei Jahren Gefängnis) und wegen Verhelfens hierzu seinen Bruder Adolf L. zu 4400 Mark Geldstrafe verurteilt. Hermann Langenbahn betriebe von Bremen aus, indem er sich des Namens seines Bruders als Deckadresse bediente, einen umfangreichen Handel mit Klassenloten der Staatslotterie, hauptsächlich durch Verland nach dem Auslande. Im ganzen hat er 1240 Lose verkauft und 240 Lose abgeben. Die Revision der beiden Brüder hat jetzt das Reichsgericht als unbeanstandet verworfen.

Verurteilt. Die Strafkammer in Danzig verurteilte, wie dem 'B. L.' geschrieben wird, einen Schuhmacher, der an russische Kriegsgefangene Zigaretten verteilte, zu einem Tage Gefängnis. Erst kürzlich hat dasselbe Gericht die Frau eines Schneiders zu der gleichen Strafe verurteilt, weil sie an Kriegsgefangene Semmeln verteilte hatte.

Kauf ein 'Bericht'. Die 'Wiener Arbeiter-Zeitung' erhält aus dem österreichischen Kriegspressequartier folgende Depesche der Kriegsbereitschaftler Wittner, Eder, Reben, Rada Roda, Schulz: Die im 'Berliner Tageblatt' erschienene ausführliche Darstellung der Schlacht bei Gorlice ist vom Anfang bis zum Ende unter Benützung des österreichischen Kriegsarchivs freier gefunden. ... Was wir zur Würdigung von dieser Verichten mitteilen.

Kleine Notizen.

Georg Stollwerck ist Sonntag in Berlin im Alter von 72 Jahren infolge eines Unfalles gestorben. - Mit dem Kommerzienrat Heinrich Stollwerck ist der Gründer der weltbekanntesten deutschen Schokoladenfabrik Gebrauder Stollwerck aus dem Leben geschieden. Die Fabrik entstand, nach dem 'B. L.', im Jahre 1871; zwei Jahre später trat der jüngere Bruder des Gründers, Rudolf Stollwerck, in das Geschäft, das seitdem die Firma 'Gebrauder Stollwerck' führt. Schon seit Jahren ist das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, der Gründer gebührt aber bis in die jüngste Zeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats an.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros

Stadttheater. In der heutigen letzten Vorstellung der Spielzeit „Die Meisterfinger von Nürnberg“ gastiert Harab Hürst von Hoftheater in Coburg-Gotha in der Partie des Walter Stöcking auf Anstellung. Beginn 7 Uhr.

Lobe-Theater. Frau Gertrud Eysoldt spielt heute Sonntag, 15. Mai, zwei Rollen, die sie in Deutschland geschaffen hat, in Skiden, die immer mit ihrem Namen verbunden bleiben, nämlich „Gräulein“ in „Gräulein“ und die „Stärkerer“ und die „Fittler“ in „Gräulein“. Mit dieser Vorstellung endet das Eysoldt-Gastspiel und zugleich die Winterzeit des Lobe-Theaters.

Sommertheater im Lobe-Theater. Der unvergleichliche Komiker Konrad Dreher beginnt sein kurzes Gastspiel Sonntag, am 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr, mit der Posse „Jägerblut“, von Benno Ranzenegger. Eine hervorragende Zeitung schreibt über die Leistung Dreher's wörtlich: „Seine Lebensaufgabe und seines Strebens höchstes Ziel besteht ganz einfach darin, die Leute zum Lachen zu bringen. Wenn man sich den Bauch halten muß, damit das erschütterte Zwerchfell nicht platzt; wenn die Leute in Lachkrämpfen verfallen, dann strahlt sein Gesicht vor Genugtuung.“ Er spielt in dem Stücke die Rolle des Dorfbabers Jangert; was Dreher aus dieser unformidablen Rolle macht, ist unbeschreiblich!

Operntheater (Operettenbühne). Heute Sonntagabend findet die erste Aufführung der Posse „Der Jucharon“ von Fodor-Milo und Hermann Heller, Musik von Walter Kollo, dem Mitkomponisten der Posse „Sitznauer“, „Wie einst im Mai“ und „Extrablätter“ statt. Die Posse steht unter der Leitung der Herren Karl und Rosenbergs. Morgen Sonntag nachmittag zum letzten Male „Extrablätter!“, abends „Der Jucharon“. Montag und die folgenden Tage „Der Jucharon“.

Liedlich-Theater. Heute beginnt ein nur für zehn Tage berechnetes Gastspiel der bekannten Wiener Tanzschönheit Lucy Kieselhausen. Für die vergangene Winterzeit wurde die Künstlerin von einem hiesigen Konzertunternehmer verpflichtet; doch wurde der Vertrag während des Krieges gelöst. In Berlin trat die Künstlerin in mehreren Konzerten auf, und da sie dort einen großen künstlerischen Erfolg erzielte, wurde sie von der Direction des Ballast-Theaters am 1. Mai für den Monat April gewonnen, wo sie bei täglich ausverkauften Plätzen großen Beifall fand. Ihre Tanzübungen, welche die Künstlerin hier vorführt, sind: 1. Alt-Wien, Morgenblätter, Walzer von Johann Strauß, 2. Intermezzo, Nocturna von Chopin, 3. Czarada, ungarische Tänze von Brahms-Sarajew, stehen auf gleicher künstlerischer Höhe, wie die der berühmten Tänzerin Greta Wiesenthal. Des der ersten Auftritte, mit denen das Gastspiel Lucy Kieselhausen verbunden, werden die Eintrittspreise nicht erhöht. Außerdem der vollständige Spielplan mit Gitty Holl usw. — Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 1 1/2 Uhr bei freien Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen treten Lucy Kieselhausen und das vollständige Spezialitätenprogramm auf.

Vittoria-Theater. Heute Sonntagabend gelangt das phantastische Schauspiel „Ein seltsamer Fall“ oder „Ein Doppelleben“, mit Rudolf Lettinger, zum letzten Male zur Aufführung. Morgen Sonntag Erstaufführung des Bösschen Dramas „Schuldig“, mit Rudolf Lettinger in der Rolle des Thomas Dehr. Von den übrigen Mitwirkenden seien genannt die Damen Hüting, Vogel, die Herren Wolfspan, Eufeland, Veitner, Köpfer und Heinicke. Anfang 8 Uhr. Bei jedem Theater täglich Konzert im Garten, auch während der Pausen.

Zeitgarten, Dir. G. Krüger. Heute Sonntag im prächtigen Garten 2 große Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 Uhr. In beiden Vorstellungen das neue Spezialitäten-Programm von 11 brillanten Nummern. Eintrittspreis 19 Pf.

Balmengarten, Dir. G. Krüger. Heute Sonntag Konzert des berühmten Damen-Orchesters „Vergilweibchen“. Das 1. Mal in Breslau. Anfang 4 Uhr.

Tanztheater. Das Programm dieser Woche bringt an erster Stelle ein großes Gesellschaftsdrama aus dem deutschen Hochland in 3 Akten, betitelt „Strohfeuer“. Ferner der tolle Himmelssturz in 3 Akten „Das Nachtschwarzbock“. Neues vom Kriege, unter anderem: „Hindenburg, Lindenberg und die anderen“ sowie „Eve und Hedin“ und andere. Außerdem eine Reihe von Schwere und leichten Humoresken und anderen Sachen gegeben.

Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue Schwedenerstraße 19. Zurzeit wird das große Sensations- und Detektivdrama in 4 Akten „Satanella“ gebracht. Es ist dies ein hervorragendes und überaus fesselndes Schicksal, der das Publikum vom Anfang bis zum Ende in atemloser Spannung hält. Außer den neuen und neuesten Kriegerichten werden eine Anzahl glänzender Humoresken und andere Sachen gegeben.

Edentheater. Das Edentheater bringt in seinem neuen Doppelspielplan wieder einen prächtigen Kriegsfilm, wie sie jetzt mit Begeisterung aufgenommen werden, „Wenn Wölfe reiten“ in 3 Akten. Der Film hat bei allen, die ihn gesehen, einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ferner erscheint auf der Leinwand: „Der Sieg der Liebe“, Sitten drama in 3 Akten, der allerneueste Kriegsbericht usw.

Zirkus Busch-Wettino. Sonntag 4 1/2 - 1/2 11 Uhr: Tauer-Programm. 4 1/2 Kinder auch allein auf allen Plätzen 20 Pf. Am Pulverdampf oder: Es braust ein Auf... aktuelles Kriegs-drama, 3 Akte (Das eroberte Belgien - Wahlbruch: Immer feste druff - Mit Gott für König und Vaterland). - Arzt wider Willen, Drama, 2 Akte und Humorsittliche Scherz. 6 1/2 - 1/2 11 Uhr, nur für Erwachsene: Die Dame in Schwarz, Lebensbild in 3 Akten nach dem weltberühmten gleichnamigen Roman. - Armer Häutling und Am Klavier, Humoreske. - Das größte Hängedrama aller Zeiten: Die Scherenscherer in 3 Akte. Inhabilität: Die Revolutionäre - Die gefangene Königin im Turmverließ - Freireisepioniere - Die Kellnerschaft - Ehrendenckel der Reichsmörder - Das Blutgericht. Eintritt für das ganze Programm von 4 1/2 - 1/2 11 Uhr 20 Pf. und höher.

Schlesien und Posen.

Krieg, 15. Mai. An Blutvergiftung gestorben ist im hiesigen Marienstift eine Arbeiterfrau aus Großenborsdorf. Sie hatte sich beim Weidenschälen eine Wunde an einem Finger zugezogen, die vielleicht anfangs vernachlässigt worden sein mag, denn sie hatte nach zweitägigem Krankheitslager den Tod der Frau zur Folge. Dieser Fall sollte zur Warnung dienen.

Alt-Heide, 15. Mai. Waldbrand. Am Himmelfahrtstage nachmittags gegen 3 Uhr entstand im sogenannten Hölental infolge Funkenauswurf einer Lokomotive ein großer Waldbrand, der sich in kurzer Zeit über etwa 10 Morgen Wald erstreckte. Die aus Alt-Heide herbeigeleitete Feuertocher konnte gegen das Feuer, das durch den Aufzug immer weiter um sich griff, wenig tun. Viele Meter aufgestapeltes Kiefernholz fielen den Flammen zum Opfer. Auch der Kiefernbestand wurde von den Flammen ergriffen. Der Schaden dürfte sehr erheblich sein.

Glogau, 15. Mai. Die Unsitte, Glasherben achlos auf die Straße zu werfen, hat am Mittwoch nachmittags auf der Sophienpöhlstraße einen Unfall zur Folge gehabt. Der 12jährige Schulkinder K., der barfuß ging, trat beim Spielen auf einen Scherben einer zerbrochenen Bierflasche, wobei ihm die große Zehe des linken Fußes fast völlig abgeschnitten wurde.

Lüben, 15. Mai. Auch ein Jagderfolg! Als Kaufmann Reich in der Nacht zum Dienstag bei Niedergräberdorf auf dem Anstand saß, sah er im Dämmern des Tages etwa gegen 3 1/2 Uhr drei verdächtige Männer, die vorsichtig umherschritten. Er stellte die drei sofort und gewachte bald, daß er drei Ruisen vor sich hatte. Er nahm sie fest, führte sie nach Gläfersdorf, wo er einen Wagen nahm, um die — wie sich herausgestellt hatte — aus dem Gefangenenlager entwichenen Ruisen in der Lübenener Kaserne abzuliefern. Die Lübenener Ruisen waren schon drei Tage unterwegs.

Königsbühl, 14. Mai. Endlich ein Lebenszeichen. Der Genosse Theodor August Kubisch, der seit September als vermißt gemeldet ist, teilte jetzt seiner Frau mit, daß er munter und gesund sich als Kriegsgefangener in Koblenz-Prinor bei Madonnenhof befindet.

Königsbühl, 15. Mai. Ein größerer Verwundeter transport traf am Donnerstag wieder auf dem hiesigen Bahnhof ein. Ueber 200 leicht und schwer verwundete Vaterlandskrieger fanden abermals in dem Vereinslazarett, Heilwundlazarett, im hiesigen Krankenhaus und im St. Hedwigsstift liebevolle Aufnahme.

Rosen, 15. Mai. Einen Topf mit 180 Silbermünzen fand beim Anlegen von Forstkulturen der Landwirt Panitzger in Ruden. Die Münzen, aus dem 17. Jahrhundert, tragen das Bildnis des polnischen Königs Johann Kasimir und zeigen eine vorzügliche Prägung; mehrere derselben sind brandenburgischer Herkunft.

Kolmar in Rosen, 12. Mai. Hauswirte, wie sie nicht sein sollten. Nicht unangebrachte Maßnahmen ergreifen die hiesigen Hauswirte gegen die Kriegserfrauen, die mit ihren Mieten im Rückstande geblieben sind. Es sind hier Fälle vorgekommen, wo die Hauswirte in solchen Fällen den Kriegserfrauen nicht nur die sofortige Räumung der Wohnung ankündigt, sondern die Frauen auch noch recht grob behandeln. Das ist nicht besonders vernünftig, wenn man weiß, daß der Magistrat die Hauswirte in dieser ihrer falschen Ansicht unterstützt. In ihrer Wehrlosigkeit wenden sich die Frauen an den Magistrat. Dort wurde der einen Frau von einem Beamten gesagt: „Der Hauswirt habe ganz und garnicht unrecht, das arme Haus sehe ja auch noch offen“. Zu einer anderen, die Hilfe an dieser Stelle erbat, sagte der Herr Stadtschreiber: „Wenn Sie keine Miete zahlen, kann Sie Ihr Haus nicht verkaufen, der Markt ist groß genug, wenn nicht, ist ja das Armenhaus auch da und wenn es Ihnen dort nicht paßt, dann marsch raus. Das sage ich Ihnen, damit Sie sich still verhalten, denn in Kolmar haben die Frauen überhaupt kein Recht.“

Es handelt sich in beiden Fällen um Kriegserfrauen, die 1 bis 5 Kinder zu ernähren haben. Sollte dieser Kommunalbeamte die gesetzlichen Bestimmungen nicht kennen?

Leitung. Für die im Felde erblindeten Krieger sind bei uns eingegangen von: Frau Rosa Staub 3 Mk., Herr Hermann Freier, Gießendreher, 3 Mk., Herr Kaufmann Moritz Gorn i. G., Gießerei, Trauer 10 Mk., Kammerjäger 3 Mk., M. N. 025 Mk., P. Albrüst, Carlruhe D. 2,45 Mk., zusammen 21,70 Mk. Zur Bekämpfung der Lausitzplage sind von 3 Mk. eingegangen, gesammelt in der Tischherberge des Gewerkschaftshauses.

Ingunsten des Reichtrauchertages vom Konjunkturverein „Vorwärts“, Lager Züligenerplatz 11, 5 Mk. Ingunsten des Roten Halbmonds von M. T., Weichensführer, 3 Mk., Frau 2,50 Mk. Allen Spendern besten Dank. Weitere Gaben nimmt gern an: Dunderel und Vertaa der „Vorwärts“, W. m. b. S., Neue Grauensstraße 7, 1.

Lobe-Theater.

Leitender Autor: A. B. D.

„Der Festungs-Kommandant“, von Theod. Landolt. „Die schwarze Stunde“, von Cesar Riba. „Die Schrippe“, von Jon Lehmann.

Statt der versprochenen Aufführung eines Schalejcare und Grillpauer, von Heibel ganz zu schweigen, bringt uns die Direktion hier am Ende der Spielzeit diese drei Einakter, von denen zwei, „Der Festungs-Kommandant“ und „Die schwarze Stunde“, am gestrigen Donnerstag ihre Uraufführung erlebten. „Der Festungs-Kommandant“ ist ein historisches Schauspiel aus der Zeit Ludwigs XIV. Es soll die Seelenkämpfe schildern, die ein deutscher Festungs-Kommandant durchlebt, dessen Platz von einem übermächtigen Feinde bedrängt wird, und der mit seinen Truppen am Ende seiner Kräfte ist. Der Gegenstand des Stückes ist, wenn auch nicht besonders originell, innerlich nicht so übel. Die literarische Art aber, wie dieser Stoff in den zwei Bildern abgehandelt wird, läßt jedes Bühnenfähigkeitsvermögen voraussetzen. Literarische Stücke sind auf deutschen Bühnen schon so häufig nicht sehr beliebt; wenn man es aber schon spielt, dann gibt es nicht mehr den Schein eines Scheiterns oder das dramatische Genie eines Schiller dazu, um jenen bunt sozzinierten Gestalten einer künftigen Vergangenheit Zeit zu bereiten einzustößen, daß sie uns zu selbst verdammt. Theod. Landolt (es ist das Pseudonym für eine Frau) ist das aber nicht gelungen. Besonders der zweite Akt ist — na, wie wollen höflich sein — ist also von einer unglücklichen Unbeholfenheit. Daß das Stück dennoch Beifall fand, und die Verfasserin am Schluss hervorgerufen wurde, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß das ziemlich leere Theater augenscheinlich von guten Fremden besetzt war. Jedenfalls läßt die Tatsache, daß ein großer Prospekt der Besucher die Verfasserin persönlich begrüßte, darauf schließen. Die Einbildung durch Herrn Kroner konnte das Stück (das übrigens teilweise ein ganz gut: Jargon-Sprache hatte) auch nicht retten. In im zweiten Akt konnte man im Zweifel sein, ob hier die Kritik noch mehr geübt, wie die Verfasserin. Herr Johnson als erblos Neben halsender Kommandant war bemüht, aus der papierenen Gestalt einen lebendigen Menschen zu machen; diesgleichen die Herren Sanden und Froon. Doch vergeblich. „Die schwarze Stunde“, von Cesar Riba, zeigte, wenn auch der Gegenstand der Handlung schon öfter behandelt worden ist, neben einer unheimlichen Bühnenführung genügend viel, um recht unterhaltsam zu sein. Ein reicher, junger Mann liebt ein armes Mädchen, von dem er sich wieder geliebt glaubt, dem er auch nicht zutraut, daß sie lediglich auf sein Geld spekuliert. Er lobt dieses Mädchen in seine Jungfrauenwohnung ein. Juvor besucht ihn aber noch ein Freund, dessen aus Menschenkenntnis hervorühende Warnungen augenscheinlich keinen Eindruck auf den begeisterten Liebhaber machen. Aber vergebens unbedachte Klugheiten seiner Geliebten machen ihn misstrauisch. Alles, auch das Leben will sie ihm geben, nur ihre Ehre nicht (diese gibt sie nur nach vollzogener Verheiratung). Er stellt ihr eine Falle, indem er ihr und sich vermeintlich Gift in den Wein schüttet. Jetzt, im Angesicht des Todes, fällt alle Liebesheuchelei von ihr ab, und der krasse Egoismus des auf den Mann brisantierten Weibes kommt zum Vorschein. Der kurierte Liebhaber laßt die Glimmgeliebte aus dem Hause. Schade, daß die psychologische Zeichnung des Liebhabers nicht immer schärfer ist.

Man wänke dem Stücke, zumal wenn noch einige tote Stellen daraus beseitigt würden, eine Zukunft drohbezogen, wenn — Einakter an sich nicht so schlecht „sehen“ würden. Und das oder vielmehr deshalb, weil ein kleiner, besonders philiströser Teil des Publikums nicht. (Das Breslauer Theaterpublikum ist nämlich von einer unglücklichen Prädiktion bedrückt, es das beste Stück des Abends.) Die Einbildung durch Herrn Dr. Meyer war in Anbetracht der Zeit eine vorzügliche. Auch gespielt wurde von Feilkein Robst und den Herren Galpern und Sanden recht flott.

Das letzte Stück, „Die Schrippe“, gehört eigentlich nicht auf die Bühne der Lobe-Theater. Die Rüstung oder irgend eine Vorstadt-Singuläre, was der rechte Ort für den

bliden Schmarren, wo nach ones coram dreht, daß die Wirtin eines verhöben Sturges des Berliner Ausbruch für Semmel: Schrippe, nicht kumen, und nun alles Mögliche, nur kein Semmel bringen.

Kriegsministerium
B. I. 622/1. 15. K. R. A.

Bekanntmachung
betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über
Gummibereifung
für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Übertretung (vorunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des Gesetzes über den Befreiungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 6. November 1912, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die beschlagnahmt sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1.
Von der Verfügung betroffene Gegenstände.
Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldezeit ab bis auf weitere sämtliche Vorräte an Gummibereifung (Räder, Schläuchen, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbefreiung nicht erteilt wird, befindliche Vorräte.

§ 2.
Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.
Von dieser Verfügung betroffen werden:
a. alle Personen und Firmen, die die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und — oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
b. alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und — oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
c. alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldezeit auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen sich in Gewahrsam und — oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Berechtigten keine Vorräte nicht unter eigenem Verschluss hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt.

Sind in dem Bezirk der verfügbaren Behörde Zweigstellen vorhanden (Bauämter, Ämter, Zweigbüros usw. dergl.), so ist die Kenntnis zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtend. Die Aufgaben des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) anfalligen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.
Umfang der Meldung.
Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:
a. wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftsverpflichteten befinden;
b. ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.
Zustufreten der Verfügung.
Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldezeit) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.
Für die in § 2 Absatz c bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände in Kraft.
Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwa hinzukommenden Gegenstände.

§ 5.
Beschlagnahmebestimmungen.
Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind vollständig gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.
Meldebestimmungen.
Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen orangefarbenen Meldeformulare zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.
Dem Meldepflichtigen wird anbeimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.
Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldescheine sind an die königliche Inspektion des Kraftfahrzeugwesens Berlin-Schöneberg vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 einschließlich einzureichen.
An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Breslau, den 16. Mai 1915.
Der Kommandant
von Schalscha.

Eckstein's
N 25
Trustfrei
beste 2 1/2 Pfg. Zigarette
A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Kudolf Petersdorff

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen Deutschland

Posen

Breslau, Ohlauerstraße 8

Königsberg ¹/₁₀

Pfingstverkauf

Herren- und Knaben - KLEIDUNG
Damen- und Mädchen

Handschuhe, Strümpfe, Unterzeuge, Schürzen, Korsetts
Damen- und Kinderwäsche
Herren-Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke, Westen
Hosenträger * Herren-, Damen- und Kinder-Hüte

Jede Abteilung unseres Hauses bietet die denkbar größte Auswahl * Infolge unserer enormen Warenabschlüsse auch weiterhin die bekannt billigen Preise

Beachten Sie unsere Schaufenster

Lüster- und Leinenkleidung
in riesigen Mengen am Lager

Sonderabteilung: Felduniformen und -Ausrüstungen
Anfertigung in kürzester Zeit

Sonntag, den 16. Mai von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Billige
**Spezial-
Angebote**
Blusen
Röcke
Kleider
Leinenkostüme

**Weiche
Wäsche**

Weiche Kragen 40 Pf.
von Mk. 1.- bis
Weiche Schillerkragen
von Mk. 1.10 bis 55 Pf.
Weiche Vorhemden
von Mk. 1.65 bis 40 Pf.
Weiche Hemden 3 25
von Mk. 12.75 bis

Einzig in Breslau!



**95 Pfg.
Bazar
Breslau**

Ring
51

Ring
51

Alle Waren
ohne Ausnahme

Jedes Stück **95 Pfg.** Jedes Stück

Geschenkartikel  Wirtschaftsartikel
Lederwaren  Spielwaren

Unübertroffen an

Geschmack, Auswahl, Qualität.

Nur Ring 51 **95 Pfg. Bazar.** Nur Ring 51

Verwechseln Sie mein Geschäft nicht mit ähnlich lautender Firma.

Keine Filiale am Platze.

Albert Marcus.

Bekanntmachung.

Infolge der gewaltigen Preissteigerung aller Rohmaterialien, sowie der immer weiter steigenden Betriebskosten, sehen sich die unterzeichneten Mineralwasserfabrikanten gezwungen, eine Preiserhöhung ihrer Fabrikate eintreten zu lassen.

Von Montag, den 17. Mai 1915 ab erhöht sich der Preis von Selterwasser, Limonaden und Brausen um 1 Pfg. per Flasche.

Breslau, den 16. Mai 1915. 1442

Die vereinigten Mineralwasser-Fabrikanten
von Breslau und Umgegend
und die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer
Kolonialwarenhändler G. G. m. b. H.

Taschentücher v. 0.60 Mk
Faltenkragen 0.90 "
Ballstrümpfe 0.75 "
Spartkragen 1.35 "
Ballstrümpfe 1.35 "
Waschbluse 1.75 "

Albert Fuchs,
Schweidauerstraße 48. 1436

Sommer-Heberzieher,
Anzüge, Bettbezüge,
Uhren, Ketten, Ringe
verkauf billig 1436
Schweidauerstraße 17. 1

Das Recht während des Krieges
Eine Darstellung der für das Volk wichtigsten Rechtsverhältnisse. Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Versorgung der Kriegsteilnehmer,
ihrer Familien
und ihrer Hinterbliebenen.**

Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und bei Kolportage.

Pflanzen die ersten Schoten ansetzen und zwar im Interesse des Fruchtanlasses und der Entfaltung der Frucht. In diesen Fällen sollten die Spikes in der Nähe der Verwendung finden und wie Spinat gebohrt und hergerichtete werden; sie geben ein vorzügliches Gemüse. Von Kürbissen können die ersten Ausläufer gemacht werden; in rauhen Tagen und in kalten Nächten und mit der Ausfaat der Stangenbohnen überhaupt wartet man besser bis Mitte Mai. Die Reife der Bohnen muß nämlich rasch erfolgen, und dazu ist wieder eine gute Erwarmung des Bodens nötig. Ist sie vorhanden, können die Bohnen innerhalb 8 bis 10 Tage; gebraucht sie aber 14 Tage und länger zum Reife, so können sie in der Regel nur Linsenbohnen oder doch zum mindesten wesentlich geschwächt hervor. Weiter sind die verschiedenen Auharten und Sorten und Porree auszusäen. Letztere wird recht tief oder in 15 Zentimeter tiefe Rillen gepflanzt und diese nach und nach zugedeckt; man erhält dadurch lange, weiche und garne Stangen.

Die junge Saat ist besonders vor Vogelraub zu schützen. Es kann dies dadurch geschehen, daß man etwas Mehlige in sauren Milch auflöst und unter den Samen mischt und ferner die befeuchtete Erde mit einem feinen Sieb überstreut. Das Bedecken mit Mist, Heu und dergleichen, auch sogenannte Besäen, sind nicht zu empfehlen. Weiter ist für eine gleichmäßige Feuchtigkeit der Schichten Sorge zu tragen. Das trockene Wetter der letzten Wochen hat die Ackerkrume bereits bedenklich ausgetrocknet, und unter dieser Trockenheit leidet die kommende Saat, weil sie auf die Feuchtigkeit in der obersten Erdschicht angewiesen ist.

Obere Pflanzen leiden noch nicht darunter, da sie sich die Feuchtigkeit des Untergrundes zunutze machen. Bei den Saatbeeten muß daher bei trockener Witterung bald das Gießen eintreten. Diese Arbeit ist möglichst in den Morgenstunden und mit gut abgekühltem Wasser zu betreiben. Nur im Notfall soll man während des Frühjahrs des Abends gießen und auch dann nur, wenn das zu verwendende Wasser tagsüber von der Sonne auf erwärmt ist. Der Bewässerung muß recht feinsiebend sein, jedoch das Wasser wie ein feiner Regen auf das Land niederfallen. Vor allem sieht man darauf, daß die oberste Schicht der Erde nicht zu trocken wird, sondern schädlicher, als wenn man überhaupt nicht gießt. Man müßte nämlich die wiederholte Gießen und Nachen der obersten Erde. Sobald die kommende Saat die Keimblätter entwickelt hat, soll das Gießen einstellen und sich recht oft mit der Erde. Der oberste Boden nimmt nicht nur die Feuchtigkeit besser auf und läßt weniger verdunstend, sondern er ist auch der Erde und der Wärme weit mehr zugänglich als fester Boden und die Erde ist ein fruchtbares Wachen der jungen Saat. Man habe daher recht fleißig und treue danach den Boden eine gewisse lockere Ackerkrume zu erhalten.

Beachtet die Entfaltung des Samens aus der Erde nicht, so läßt sich dies vorzuziehen mit Haugenerkresse (Travancolum) oder Schmelzen (Masturken) befeuchten oder befeuchten. Diese beiden Schmelzen befeuchten in kurzer Zeit den Samen und bieten mit ihren absterbenden, fadenförmigen Wurzeln einen herrlichen Schutz und dessen mechanische Arbeit. Die Kapuzinerkresse liefert uns ein gutes, aber auch ein gutes Gemüsekraut.

In Blumenbeeten und Gärten, Montbraten, Gladiolen usw. anzuwenden. Als Hilfe des Monats können die Blumenbeete auch mit Geranien, Anemonen, Scabionen und den übrigen Sommerblumen bepflanzt werden. Anemonen und Scabionen eignen sich besonders für halbschattige Lagen. Auch an die Pflanzung der Tulpen- und Zentherien ist zu denken. Die häufige Sätze zu fördern dazu sollte jeder mit beitragen.

Die Zimmerpflanzen haben jetzt in ihrer Wachstumsperiode und sind demnach fleißig zu gießen und zu düngen. Zur Düngung vermischt man in Wasser aufgelöste Hornspäne oder konzentrierte Phosphorsäure, von denen man den Pflanzen höchstens einmal gibt. Außerdem trägt ein Spritz Wasser und Spritzen der Pflanzen wesentlich zum Wohlstand bei. Die Palmen sind vor direkten Sonnenstrahlen zu schützen.

D. S.

Das Kind.

Von einer Anstalt herab lobte und kritisierte das Gescheh. Die Franzosen trauten sich an ihrer Erde fest, warfen sich heiß von Hut und Kränzen hinter Hügel und Büsche, kletterten sich in Büschen und Gräben gegen die Deutschen. Diese schritten in breiter Reihe vor, bewegten sich im Saal der französischen Geschosse, sahen links und rechts nach den Kameraden, drangen dann wieder vorwärts. Die Reihe hob und senkte sich, ließ vorwärts, stand und warf sich ins zerhackte rasche Gras in rhythmischer Gleichmäßigkeit. Als wären es nicht hundert einzelne Menschen, sondern eine Reihe mit hundert Gliedern. Eine graue, flüchtige Reihe.

Bei jedem Ansturm wurden Lützen in sie gerissen, sie schloßen sich wieder, und die Reihe brach und schlang sich weiter über den braugrünen Rasen. Die Geschosse der Soldaten waren vom Staub grau gefärbt wie ihre Uniform, die Hügel hatten die Haut des Kampfes klar gemacht. Von Zeit zu Zeit war es, als könne sich die graue Reihe nicht mehr erheben. Dann raste das Feuer der Franzosen; es schien als hätten Erde und Himmel flüchtige Säule bekommen, die knirschend und wachsend zusammenstürzen, Heiber, Fleisch und Herzen zertrüben. Aus wachsenden grauen Klüften schob ein roter Strahl warmen Lebens. Dann stießen die Kameraden der Gefallenen Rufe aus, die sonst bei Menschen nicht zu hören sind, die aus unbekanntem Tiefen kommen. Und stürzten weiter.

Die Franzosen waren im Tale auf einer geraden, ebenen Straße angekommen. Die weißen Strahlen darüber hinweg und beugten die Büchsen als Deckung. Viele schritten der Jarnie ihres Offiziers nicht, sie blieben ruhig wie aus Erz gegossen auf der Straße stehen, als hielten sie es in dieser Stunde für unwohl und feig, sich in ihrem Lande, sich vor dem Angriff ihrer Kameraden zu bewegen. Sie standen und warteten. Alle stellten alle bereiteten im Falle die Arme weit aus, schlugen mit bewußt geballten Fäusten auf die Erde — im Fluchen und im Reiten.

Der Abstand zwischen den Heeren wurde geringer, bald konnte der Augenblick kommen, wo sie gleich Kämpfern sich in einander werfen, würdigen, wackelten. Da wichen die Franzosen aus und ließen ein nahes Dorf zu gewinnen. Am Dorfeingang sammelten sie sich in wenigen eilenden Augenblicken, denn waren sie auch schon hinter den ersten Häusern verschanden.

Durch das Hin und Her des deutschen Hauptmanns wurde der Gehalt: ihr müßt sie im Laufe halten, müßt verhindern, daß sie in die Häuser dringen und sich dort einnisten. Er schloß seinen Degen, rief ein Kommando und führte die Straße entlang dem Dorfe zu. Die graue Reihe schob sich zusammen und kämpfte und brach über die Straße.

Als der letzte Franzose kaum das zweite Haus im Dorfe hinter sich hatte, kam aus einer offenen Gasse ein kleines Mädchen geschrieen. Es lag im Schilde eine kleine Sage und wollte mit diesem Schreie quer über die Straße. Von Schwere war sie schon im Dorfe angekommen. Sie hatte sich in

Stillen und in sicheren Reihen verlegt, stürzten und weinten. Die Mutter der Kleinen befand sich gewiß auch mit Eltern, Geschwistern und Verwandten in solch einem Verlust. Sie alle hätten wohl nicht bemerkt, wie das Kind still davonging, die Nase zu heben, die es ohne Schutz wühlte.

So konnte es gewesen sein. Genug, das Kind stand mit auf der Straße und sah mit großen erschauerten Minderungen den grauen Männern entgegen, die mit eiserner Härte daherkamen.

Die Augen der Kleinen wurden größer im erschauerten Tragen, sie wühlte jedoch keinen Schreck, nur das Köpfchen barg sie fester. Zwei Schritte vor dem Kinde stand der Hauptmann still, holte tief Atem, dann hob er die Kleine empor und trug sie an die Seite der Straße. Er fühlte die weichen, warmen Armechen, fühlte das leise Klappern ihres Kinderherzens. Seine Bewegung, der warme Hauch des jungen Lebens weckte in ihm die Erinnerung. Mühselig ließ er einen Gedanken an zu Hause vorbeigehen. Wie er sein Kind im Garten und in der Arbeitsstube aufgehoben und geküßt hat, wenn es sich fest und im stilligen Trost ihm in den Weg gestellt hatte.

Darum ließ er seinen Degen, den er schon von neuem erhoben, wieder sinken, glug einen Schritt zurück und strich leicht dem Kinde über den blonden Krauskopf. Seine Soldaten hielten im Laufen inne, nahmen die Hand vom Abzug und ließen die Gewehre sinken. Ein Landwehmann trat herzu, fuhr sich mit dem Kolb über das schwelbende Gesicht und legte wie der Hauptmann seine Hand sanft und zart auf das Kind. Die anderen standen herum und schauten zu. Aus ihren Gesichtern wichen die starren Linien, ein Lächeln glitt darüber. Durch ihre Herzen zog es wie ein heimlich Lied, sie dachten an ihre Kinder, ihre Frauen, den Frieden ihrer Arbeit. Stille war umher. Turm die Baumspitze eilte der Wind mit leisem Singen. Jemandes aus der Ferne klang der Ruf eines Vogels.

Die Franzosen hatten weiter oben in den Mauernischen, in Gangeingängen, hinter einer Gartenmauer Schutz gesucht. Mit angelegtem Gewehr saßen sie, wie die Deutschen im Laufen hielten, wie sie um ein Kind standen. Da ließen sie ihre Gewehre sinken, kamen aus ihren Verstecken und schauten vernebelt auf die grauen Soldaten und das Kind. Sie schauten sich an und schauten um nach ihren Feinden.

Die Kleinen jetzt an dem kleinen Mädchen vorbei. Im Hauch wühlte sie die Gewehre so, als suchten sie die vor dem Kinde zu verbergen. In jedem war ein Wunsch wie ein Gebet, daß sie dies sonnige schöne Mädchen, die über sie gekommen war, behalten könnten, daß niemals die Kaserne des Kampfes, der Hauch der Erde über sie kommen würde. Sie waren traurig, wenn sie daran zurückdachten.

Da fiel ein Schuß. Einem Deutschen schlug das Blei ins Herz. Seine Kameraden saßen das Gewehr wieder fest. Sie stürzten vor mit donnerndem Schrei. Weiter raste der Kampf.

Drei Tage später schrieb der Hauptmann an sein Weib: Die tobenden Gewehre, der Geldennut, die Kraft der Franzosen haben uns nicht aufgehoben, aber ein unschuldiges Kind. Ich glaube, wenn sich die Menschen die Unschuld und die Reinheit in Vertrauen bewahren könnten, die in unseren Kindern lebt, dann wären wir wohl alle am besten geschützt.

(Vormärz.)

Zur Deckung unseres Mangels an menschlicher Nahrung.

Professor Jans, Berlin, schreibt in der *Korrespondenz* „Kriegslohn“: Zur Eindeckung unserer Ernährung auf etwa 1/3 der gewöhnlichen Menge (und unter Bevölkerung) ist es hauptsächlich in erster Linie der Mangel an Kartoffeln. — Leider sind aber auch die Kartoffeln in Folge der unangelegentlich verfeinerten Knapp geworden, und in den nächsten Monaten wird sich diese Knappheit schon darum immer mehr geltend machen, weil der Absatz bei der Zubereitung der Kartoffeln um so arbeitsamer wird, je weiter wir in die warme Jahreszeit vorrücken. Man hat als Ersatz an geschälten Zunderbruch gedacht — was er wird nur in geringem Maße möglich sein, denn unsere vorigen Herbst noch reichen Vorräte an Zunder sind durch die vorübergehende gestaute Ausfuhr, vor allem aber durch die gewaltige Verfeinerung an allen Haustierarten schon so weit zu kurz gekommen, daß sie für eine erhebliche Steigerung des Konsums nicht ausreichen. — Wir müssen uns also nach anderen Ersatzstoffen umsehen. Unter ihnen sind die bedeutungsvollsten die bisher aus Vieh verfertigten Molkereiprodukte.

Schon in den ersten Kriegsmontaten wurde vielfach gefordert, daß ein großer Teil der normal zur Fütterung, namentlich zur Auszucht der Schwäne benutzten Molkereiprodukte der menschlichen Ernährung zur Verfügung gestellt werde. Diese Forderung wird in eben dem Maße dringender, wie andere Nahrungsmittelknappheiten sind und speziell die Fleischproduktion infolge der Notwendigkeit, die Schweinefleisch einzuführen, zuwächst. Schätzungsweise sind bisher befriedigt worden:

5,17 Mill. Tonn. Magermilch	m. 176.000 Tonn. Eiweiß	u. 1,81 Mill. Kal.
1,03 - - - Buttermilch	- 36.400 - - -	- 0,39 - - -
2,5 - - - Molke	- 15.000 - - -	- 0,59 - - -

Im ganzen 227.06 Tonn. Eiweiß u. 2,79 Mill. Kal.

Die bedeutendste Mangeldeckende sind, erkennt man, wenn wir sie denjenigen gegenüberstellen, welche die deutsche Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 1912/13 in Form von tierischem Fleisch und Fett gewonnen hat.

Sie betragen 432.000 Tonn. Eiweiß und 14,24 Mill. Kal., d. h. sie befriedigen Molkereiprodukte konnten bei direkter Aufnahme durch den Menschen, die für Magermilch und Buttermilch leicht beschaffbar ist, mehr als die Hälfte des sonst als Fleisch ausgenommene Eiweißes und fast ein Fünftel der Kalorien decken.

Was wird freilich keine so radikale Umwandlung des gewöhnlichen Betriebes durchzuführen können, aber immerhin würde es möglich sein, die Hälfte der bisher verfeinerten Produkte der menschlichen Ernährung zu ersetzen. Eine solche Maßregel wird dadurch erleichtert, daß der größere Teil der Milch nicht von den Produzenten, sondern in den fabrikmäßig betriebenen Molkereien bearbeitet wird. Diese Molkereien sind meist betriebsmäßig beschaffen, den größten Teil der bei der Butterfabrikation anfallenden Magermilch und Buttermilch den Gutsbesitzern zurückzugeben. Unter Ausbeutung dieser Reststoffe würde ihnen ausgenutzt werden, weshalb die Hälfte dieser Produkte in die beschriebenen Molkereien oder in die Großstädte zu versetzen. — Das hier ein Absatz nicht zu erzielen wäre, ergibt sich aus der Rechnung, daß 3 Millionen Tonn. Magermilch und Buttermilch, auf 60 Millionen Menschen verteilt, nur einen täglichen Verbrauch von 140 Gramm auf den Kopf bedeuten. Bei Verwendung zu Suppen, Kartoffeln, Reis, etc., frater bei ansehnlicher Erzeugung von Quark und anderen Molkereiprodukten, die länger haltbar sind, wird es nicht schwer sein, die ganze Erzeugung in kurzer Zeit dem menschlichen Verbrauch zuzuführen. Hierbei haben ebenfalls die Verbraucher der Nahrungsmittel eine wichtige Rolle zu spielen. Sie müssen sich für die Beschaffung von Molkereiprodukten interessieren und die Beschaffung von Molkereiprodukten fördern. Sie müssen sich für die Beschaffung von Molkereiprodukten interessieren und die Beschaffung von Molkereiprodukten fördern.

gung in kurzer Zeit dem menschlichen Verbrauch zuzuführen. Hierbei haben ebenfalls die Verbraucher der Nahrungsmittel eine wichtige Rolle zu spielen. Sie müssen sich für die Beschaffung von Molkereiprodukten interessieren und die Beschaffung von Molkereiprodukten fördern.

Selbstverständlichermaßen ist die Ueberleitung der Molkereiprodukte in den menschlichen Konsum eine gewisse Zeit; dem muß bei den gewöhnlichen Anordnungen Rechnung getragen werden. Die Bestimmungen sind so getroffen, daß unter Rücksichtnahme auf die Zeit, die der Landwirt braucht, um die Magermilch durch andere Futterstoffe zu ersetzen, eine Zeit von einigen Wochen für die allmähliche Umleitung der Mager- und Buttermilch in den menschlichen Konsum vorgeschrieben wird. Die jetzige Zeit ist darum für die vorgeschlagene Maßregel besonders geeignet, weil das einweiche junge Gmelinmehl und die Milchweide guten Ersatz für die Molkereiprodukte liefern.

Schon seit Beginn des Krieges wird der Verbrauch der Milch von Magermilch von sachverständiger Seite sehr warm empfohlen. Bisher sind Magermilch und der daraus hergestellte Quark nur äußerst schwer und nur zu außerordentlich hohen Preisen zu haben. Dies rühren alle die alten Maßregeln, wenn die Bevölkerung die empfohlenen Nahrungsmittel nicht bekommen kann. Auch hier hat die Regierung nicht eingegriffen, wie ja so viele im Interesse der Volksernährung notwendige Maßnahmen unterlassen sind. Schon längst hätte durch entsprechende Bestimmungen die Verfeinerung von Magermilch eingeschränkt werden müssen.

Briefe aus dem Felde.

Um einen Brückenkopf.

Ein Angehöriger der „Wiener Neuesten Nachrichten“, der bei einem Sturmangriff in der Gegend von Pöbern verwundet wurde, schreibt dem genannten Blatt aus einem Lazarett:

Schon seit dem 15. April lagen wir Tag für Tag in Alarm. Was am 18. April an Artilleriemunition nach vorne geschickt wurde, war unheimlich. An ein Meter unseres Angriffs wurde nicht gedacht, denn nach der vielen Munition zu urteilen, müßte es ja beim Feinde Granaten und Schrapnell regnen. Wir rüdten abends nach 11 Uhr aus. Unsere Zielung war ein alter Bussenschuß, in dessen Nähe nach Mitternacht jeder Kompanie ein Zug einen Angriffsweg auszuweisen mußte. Am 20. abends löste unter Mitternacht die Mitternacht bei St. Jean ab. Am Morgen des 22. April gingen wir wieder zurück, aber diesmal in eine Richtung, wo wir den ganzen Tag bleiben sollten. Da rüdten, abends 6 Uhr, sahen wir vor unsrer ersten Linie grünlich gelbe Dämpfe aufsteigen. Sofort war es uns klar, daß der von uns so lang ersehnte Angriff im Gange war. Da küßte es auch schon: Alles fertig machen! Als die Dämpfe sich verteilten, sahen wir Mitternacht ein. Es war ein unheimliches Geräusch und Krachen. Jetzt erst wurden wir so recht gewahrt, wie viel Artillerie wir hier in unserer Erde schon hatten. Es stand eine Batterie hinter der anderen, und jede schickte jetzt ihre Besagten zu den Franzosen. Um 1/2 vor 7 rüdten wir dann nach vorn. Wir bekamen hierbei zwar fünfzig Artilleriegeschosse verloren aber in unserer Kompanie keinen Mann. „Querschnitt“ zum Bussenschuß, und von dort nach unserer ersten Linie. Unsere Fronten lösten sich wieder zurück, sie hatten ihre Arbeit getan. Auch die Sanitäter waren bereits ruhig an der Arbeit und leiteten den Verwundeten den ersten Verband an. Nach kurzer Zeit rückte auch unsere Kompanie und die zweite Linie des Feindes war tot. Auch viele Franzosen, die schon vor Monaten gefallen sein mußten, lagen noch unbeeerdigt auf den Feldern. Ein Schrei, wie der Schrei mit einem gefallenen Mannschaften umhert. Die Erde war von Granaten ganz zertrüben. Auf einer Höhe war ein Granatloch beim andern. Nach etwa halbstündigem Marsch kamen wir an den Kanal. Die Franzosen hatten hier eine sehr günstige Stellung. Daß sie diese Stellung auszunutzen hatten, wunderte uns alle. Jedenfalls sind sie so im Laufen gewesen, daß sie an ein halbes Dutzend Stellung gründen konnten. Unterwegs begegnete uns die erste Geländebatterie, die sehr heruntergekommen aussahen. Unter der Mäule im Winter müßten sie sehr aushalten haben, denn eine Winterstellung mit Hinterbüchsen, wie wir sie hatten, war gar nicht zu haben. In der hintersten Linie wurde nun unsere Kompanie als Verfeinerung eingeschoben, und war etwa 100 Meter vor dem Brückenkopf. Die ganze Nacht haben wir an unserem Graben gearbeitet, und uns fleißig eingebuchtet. Am folgenden Morgen lag die feindliche Artillerie an, und zwar schloß sie sich nach dem Brückenkopf. Mit aller Gewalt wollten sie diesen haben, aber sie hat kein Glück gehabt. Denn die Erde stand am Abend noch, als ich zurückging. Die feindliche schwere Artillerie stand so nahe, daß wir bei jedem Schuß in unserem Graben den Luftdruck verspürten. Wir mußten ja alle, daß wir auch noch Verfeinerung bekommen würden, aber ahnten nicht, daß es für unsere Kompanie so verhängnisvoll werden würde. Gegen 6 Uhr abends löste die Artillerie wieder ein. Inzwischen wieder auf dem Brückenkopf, und dann kam sie immer fleißiger näher auf unseren Graben zu. Da mit einem Mal, sah der erste Schuß direkt im Graben, und führte die Brustwehr um. Heberall schlugen die Granaten ein. Ich noch glücklich hinter die Rückenlinie. Da kam es plötzlich nicht bei mir eine Granate nieder. Ich wurde mit Erbitterung bedeckt und bekam auch einen mörderischen Schlag auf meinen linken Oberarm, an dem ich alsbald ein mächtiges Brennen verspürte. Außer mir wurde ich gar nicht, was los war, bis es mit warmem Blut entlang lief. ...

Große Wärme mit Wollen, die weichen tragen, Ihre besten Früchte für andere tragen; In ihrem Schatzen jeder mit Wärme ruht, Sie selber stehen in der Sonne Glut.

Indisch.

Blutfrühling.

Von Billy Hacker.

Der harte Winter ist vorbei, Bald werden duftige Blumen sprießen, Doch durch der Farben Manderlei Wird unser Blutstrom weiter fließen.

Er fließt nicht mehr durch Schnee und Schamm, Er strömt durch prangendes Gelände, Es ist, als lächelten wunderbar Ihn eines Gottes starke Hände.

Blutfrühling ist's. Dem Vogellange Verbunden sich der Schmerzschmerz. Die Nachtigall am Vergehang Singt, wie so schön die Heimat sei.

Blutfrühling ist's. Und doch ein Dullen Von Kräften, stärker als die Zeit. Mag tausendfaches Glück geschehen — Der Sieg, der Sieg ist nicht mehr weit!

Aus dem „Lärmer“ Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.

Extra billiges Pfingst-Angebot!!

in 1484

Anzüge Paletots, Ulstern

in nur modernster Ausführung

Kaufhaus für Herrenbekleidung

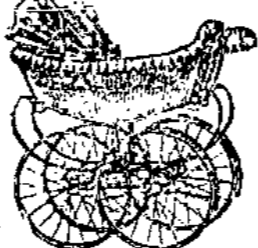
G. m. b. H.

Garten-Strasse 62.

Adolf Glaetzer, Moltkestr. 8/10

Stadtbekannt billigste Preise.

Niemenwahl 151



Kinder-Wagen

Kinder-Kloppwagen
Ruhesitz, Nohrmöbel
Verstellb. Kinderstühle, Puppenwagen.

Kinder-Metallbellmellen

Telephon 7023.

Preislisten nach auswärts gratis. Versand franco.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
Blusen und Mädchen Hüte

in grösster Auswahl, sehr preiswert

M. CENTAWER

Schmiedebriicke 7-10. 1278

Rohtabak-Handlung G. Wutke, Breslau
Museumplatz 4

6 ungewöhnlich vorteilhafte Blusen zu Einheitspreisen



- Nr. 1 aus weissem Waschvolle mit Sticker-Einsätzen, Hohlnähten und Säumchen 3 75
- Nr. 2 aus haltbarem, gepunktet oder gestreiftem Wollmusselin, mit weissem Kragen sowie Samtbandschleife
- Nr. 3 aus weissem Washkrepp mit Hohlkämmen, Täschchen und Zierknöpfen 4 50
- Nr. 4 aus weiß-schwarz kariertem Washstoff mit weissem Satinbesatz und schwarzer Krawatte
- Nr. 5 aus gepunktet oder gestreiftem Wollmusselin mit einfarbigem Besatz und Zierknöpfen
- Nr. 6 aus gutem weissem Waschvolle mit eleganten Sticker-Einsätzen, Hohlnähten und Perlmutterknöpfen

Leinenhaus

Bielschowsky

Breslau
Nikolaistr. 74/76

Rob. Kornmann, Wilhelmstr. 50.

Haus- und Küchenmagazin.

Unerreichte Auswahl in
: : allen Abteilungen. : :



Empfehle mein grosses
Lager in

RAFNMARF
Klappwagen
von 8.50 Mark an.

Leiter- und Kastenwagen
sowie
Klapp- und Liegestühle.

5. Preussisch-Österreichische (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 14. Mai 1915. Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hufe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr v. S. M. f. B.) (Nachdruck verboten)

15 (1000) 34 259 351 961 (500) 1148 72 78 200 7 553 749	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
678 976 2049 291 320 67 468 642 92 722 814 21 987 (500)	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
3089 256 823 711 21 841 912 87 95 4031 234 538 41 79 649	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
701 75 (1000) 5104 208 314 130001 493 384 638 713 930 (500)	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
65 8045 619 705 54 (500) 850 955 61 7181 221 43 445 649	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
63 658 771 79 8250 53 99 358 88 96 (500) 426 579 339 (500)	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
9011 73 124 67 351 452 861 616 18 63 80 787 93	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
10250 74 570 64 48 65 (1000) 731 38 4196 249 (1000)	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
597 830 920 12443 459 679 910 (1000) 13063 145 85 232 63	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
333 94 439 592 633 (1000) 58 709 42 628 71 88 14118 51 66	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
272 403 603 83 (1000) 737 49 15263 401 584 715 822 16281	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
1000 324 617 47824 74 707 (500) 93 80 527 55 677 18041	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
218 73 443 668 853 926 (1000) 95 10329 355 371 528 507 11	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
01 765 70 817 607 32 34 56	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
20068 89 119 42 205 461 646 74 866 25 (1000) 70 927	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
21118 85 292 401 680 (1000) 752 602 22121 31 308 514 62	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
604 608 (1000) 565 23495 47 69 122 (500) 252 476 89 561 636	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
24204 43 73 507 (1000) 691 (500) 25013 29 61 216 425 36	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
724 820 917 63 26020 671 731 27223 97 418 82 608 829	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
23097 339 (1000) 65 418 819 988 29090 (500) 297 604 646	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
41 (500) 753 941	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
20931 (3000) 174 297 469 70 720 835 507 (500) 35 93 31120	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
299 315 651 779 911 32038 65 124 231 405 82 (500) 602 7	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
33009 192 311 (500) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023	102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 55 34023
102 280 11 44 (1000) 92 614 (500) 78 93 785 846 5			

**Covertcoat-
Paletots**

sehr billig!

Sport-Jacken

in allen Farben.

Leopold Bermann

Reusche-Strasse 55.

Kostüme in verschiedensten Stoffen und Preislagen.

Kostümröcke und Blusen.

Anerkannt grosse Auswahl! ... **Sehr billige Preise!**

Schwarze Konfektion

in
**Moiré, Rips
Tuch**

Staub-Paletots

in
grösster Auswahl.

Extra-Angebote für den Pfingst-Bedarf!

Gut und billig!

Wasch-Kostüme

Mk. 11⁵⁰ 16⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰

Sommer-Mäntel flotte Fassons

Mk. 10⁵⁰ 12⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁷⁵

Knaben - Wasch - Anzüge

Mk. 3²⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁹⁵

Weißwaren

Gr. Faltenkragen m. Spitze garn. 1.75 1.25 95 Pf.
Mull- u. Rips garnituren 1.75 1.45 85 Pf.
Mull- u. Ripswesten 1.55 98 75 Pf.
Tüll-Lätze glatt u. gemust. 1.45 98 48 Pf.
Stuartkragen 1.75 1.35 95 Pf.
Spachtelkragen 3 Stück 1.25 78 95 Pf.

Handschuhe

3/4 lange Halbhandschuhe, weiß 38 Pf.
Durchbr. Fingerhandschuhe „ 48 Pf.
3/4 lange Fingerhandschuhe „ 78 Pf.
Kurzer Zwirnhandschuh m. Seidenlanz 95 Pf.

Schleier in allen Farben 40 Pf. Meter

Mona-Lisa-Schleier abgepasst 75 Pf.

Perlhalsketten grosse Auswahl, 75, 50, 35 Pf.

Hutnadeln, Rocknadeln, Broschen und Haarschmuck

Damen- und Kinder-Bekleidung.

Auf meiner jetzigen Einkaufsreise erstand ich besonders vorteilhafte Posten, welche ich hiermit zum Reklamepreis zum Verkauf stelle:

Ein Gipfel der Billigkeit!

Hochelegante Seidenkleider jetzt Mk. 1975 2500 2550
Weisse Voile-Stickereikleider jetzt Mk. 590 850 1150 1475
Aparte Musselin-Blusen jetzt Mk. 450 575 695
Kleidsame Morgenröcke jetzt Mk. 575 650 750
Untertaillen in verschied. eleg. Ausföhr. jetzt Mk. 0.75 0.95 1.25 1.65
Blusen und amerikanische Form

**Zweckmäßig
der Zeit entsprechend.**

Kostüm - Röcke aus Waschstoffen

Mk. 3⁹⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰

Weisse Voile-Blusen glatt u. gestickt

Mk. 2⁹⁵ 5²⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵

Mädchen - Wasch - Kleider

Mk. 4⁵⁰ 6²⁵ 8⁵⁰

Putz

Borden-Südwester für Kinder 275
Kinderhüte mit Blumenranken garn. 375
Leinen-Südwester von 60 an
Damen-Sporthüte 4.95 3.75 175
Garn.Damenhüte Rundhut m. Blm. 10.50 775
Frauenhüte mit Straussfeder mit Band und Blumen 8.50 6.75

Korsetts

Drell-Korsetts mit Halter 125
Korsetts mit Langette und 2 Halter 195
Lang. Frack-Korsett mit Spiralfeder 335
Extra lg. Direkt-Kors. m. Stöck. u. 2 Halt. 450
1 Paar Büsten-Einlagen 195
1 Paar Oktis, Hüftenschutz 180

Schürzen

Tändel-Schürzen ohne Latz 95, 75, 58
Blusen-u.Haus-Schürzen weiß 1.85 1.25 95
Tändel-Träger-Schürzen braun 1.65 1.25 95
Mädchen-Schürzen 45-70 1.55 1.35 95
Knaben-Schürzen 45-55 95, 65, 48
Russen-Kittel 1.50 1.25 95

Strümpfe

Weisse Damen-Strümpfe Paar 78 Pf.
Schw. Damen-Flor-Strümpfe 1.35 95 Pf.
Weisse Damen-Flor-Strümpfe 1.45 110
Herren-Macco-Socken, Paar 60 48 Pf.

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer, marine 95 Pf.
Kinder-Sweaters, alle Größen 95 Pf.
Herren-Macco-Hemden 3.25 2.75 215
Herren-Macco-Hosen 3.25 2.75 195

Herren-Artikel

Herren-Sporthemden m. Schillerkragen 6.25 450
Farbige Selbstbinder 95 75 50 Pf.
Weisse Oberhemden ohne Manschetten 395
Farbige Oberhemden m. fest. Mansch. 795

M. Schneider

Sonntag geöffnet bis 6 Uhr abends.

Damen - Wäsche.

Weisse Unterröcke einfache und elegante Ausführung, 6.25, 4.50, 225
Prinzeßrock mit Stick-Volant . . . 7.75, 5.75, 375
Eleg. Garnitur, Hemd u. Beinkleid, 10.50, 7.75, 495



1. Gesunder Fuss - in Chasatta - Normal Schuh,
2. im Verhältnis zum unnatürlichen Mode-Stiefel,
3. verformt durch unnatürlichen Mode-Schuhwerk

'Chasatta'
-Stiefel

fertig nach Maß, D.R.P.

drückt nicht, passt genau, elegant.
Für Kinderfüsse unentbehrlich.

GOLDENE MEDAILLE
Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden.

Höchste Modertiefe bei

A. E. Schmidt, Hummerei 2,

Zweites Haus v. d. Schweidnitzstr.
Maßanfertigung aller Art Fußbekleidung,
Plattfußbeschuhung und Einlagen.

Gilberne Medaille Kunst- und Gewerbe-Ausstellung Breslau.
Goldene Medaille Deutsche Schuhmacher-Exposition 1914.

Mein Geschäft bleibt morgen

Sonntag bis **6 Uhr** nachmittags

für den Verkauf geöffnet.

S. Guttentag

Altbüsserstrasse 5, I.-III.

Anzüge

von 15 Mk. an, moderne haltbare Stoffe nach Maß 21, 23, 24, 26 Mk.
Kammlerstraße 11, 1. Etage
Mittwoch-Br. 41, 2. Et. (Sein Zeben)

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt feberdicke Jaquett, Züchen, weiß Leinen, Gaud-tücher, Tischwäsche, Gardinen, Badstubeinwand auf Züche, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotagen usw. in größter Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Weidet den Alkohol!